Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6, Fernruf 92 und 97. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 84 | Samstag, den 26. März | Jahrgang 1927

Um die Kleine Entente.

Von unserm Prager Mitarbeiter.

:: **Prag**, 22. März.

Unter dem Eindrucke des jüngsten italienisch-jugoslawischen Konfliktes wendet sich neuerdings der Kleinen Entente das ungeteilte Interesse der europäischen Oeffentlichkeit zu. In den nächsten Wochen tritt wieder eine der periodischen Konferenzen dieses Bündnisgebildes zusammen und pessimistische Propheten sagen bereits wieder einmal das bevorstehende Ende der Kleinen Entente voraus. Wahrlich haben sich seit November 1926 allzuviele Ereignisse ergeben, welche die Kleine Entente recht unmittelbar berühren und zweifellos sind ernste Kräfte am Werke, diese französische Konstruktion aus der ersten Nachkriegszeit, da den Pariser Staatsmännern selbst noch der überwältigende Sieg über die Mittelmächte wie ein Traum schien, aus dem sie nicht jäh aufgeschreckt zu werden wünschten, zu vernichten. Aus einem Schutzbündnis zur Aufrechterhaltung der Friedensverträge ist die Kleine Entente mit der Zeit ein Instrument der französischen Mitteleuropapolitik geworden. Nach der deutsch-französischen Verständigung hätte es zum Unterbau einer großzügigen Locarnopolitik werden sollen. Seither ist es aber still geworden um das Locarno Mitteleuropas und des Balkans. Der in England und Italien verkörperte Konservativismus will kein Locarno im Osten entstehen lassen, das Sowjetrußland in einem friedlichen Länderkranz umgibt, da man befürchtet, die bolschewistische Propaganda könnte das Band an mehreren Stellen durchreißen und weiter gegen Mitteleuropa vordringen. Darum soll an der Front des bewaffneten Rußland kein friedliches Locarnogebilde sein, sondern vielmehr ein befestigter Wall, eine neue europäische Grenze.

Während die großen nichtslawischen Mächte ihr Verhältnis zu Sowjetrußland zu ordnen trachteten, der Reihe nach Deutschland, Italien und England, in der jüngsten Zeit bemüht sich wiederum Frankreich, mußten die slawischen Glieder der Kleinen Entente abseits stehen, nur weil der dritte Bundesgenosse, Rumänien, wegen Bessarabiens mit Rußland im dauernden Konflikt steht. Hundertmal befaßte man sich mit der russischen Anerkennungsfrage und immer wieder drohte der Zerfall, sooft es ernst werden sollte, obwohl sich die drei Länder in dieser Frage immer wieder freie Hand vorbehalten hatten. Dieselben Schwierigkeiten bereitete das Verhältnis zu Ungarn. Dieses hat weder auf die Habsburger, noch auf die verlorenen Gebiete endgültig verzichtet. Und sooft ein Staat der Kleinen Entente daranging, seine Beziehungen zu Budapest zu verbessern, mußten die beiden anderen Bundesgenossen befürchten, es könnte dies auf ihre Kosten geschehen. Und da das Ungarn Horthys ungeeignet ist, selbst ein Glied der Kleinen Entente zu werden, so hat sich im Grunde nicht viel geändert. Nur daß vielleicht der glühende Haß auf allen Seiten im Laufe der Zeit abgeblaßt ist. Aehnlich gestalteten sich die Beziehungen zu Italien. Dieses erkannte in der Kleinen Entente bald ein Werkzeug der französischen Rivalität. Es hätte mit der Kleinen Entente nur gut auskommen können, hätte sich diese seiner geistigen Führung anvertraut. Da dies nicht möglich war, halfen auch die verschiedenen Freundschaftsverträge wenig, die die einzelnen Staaten mit Italien abschlossen.

Seit dem Vertrag von Tirana, dessen erste Auswirkungen die Welt schon zur Genüge in Aufregung versetzt haben, ist Italien aktiv, um nicht zu sagen aggressiv geworden. England ist damit einverstanden, denn die italienische Politik stört dadurch eine allzu rasche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. Jugoslawien wurde gründlich isoliert, Rumänien durch die Ratifizierung des bessarabischen Protokolls in das italienische Netz gelockt und Ungarns Rückgrat gestärkt. Kein Zweifel, daß das Ziel der römischen Politik darin besteht, die Kleine Entente entweder zu sprengen oder dem italienischen Einfluß willfährig zu machen, Frankreich zu entfremden.

Wenn es auch nicht bestritten werden kann, daß die Kleine Entente schon verschiedene ernste Krisen hinter sich hat und gerade in diesen Tagen neuerlichen schweren Belastungen ausgesetzt war, so ist die internationale Lage dieser Konstellation dennoch nicht verzweifelt. Vor allem muß festgestellt werden, daß die defaitistischen Kräfte, die in jedem der drei Staaten wirken, das heißt, daß jene Kräfte, welche der Politik der Kleinen Entente Abbruch tun sollen, nirgends entscheidende Erfolge erzielt haben. In Jugoslawien ist die italien- und englandfreundliche Richtung völlig abgeblitzt, in der Tschechoslowakei muß sich die englische Partei auf ganz kleine Gruppen der Nationaldemokraten stützen, welche niemals in die Lage kommen werden, einen fühlbaren Einfluß auf die Gesamtpolitik der Republik auszuüben, und auch in Rumänien steht die Sache der italienisch-englischen Orientierung keineswegs so günstig, wie man nach der Ratifizierung des bessarabischen Protokolls durch Italien hätte meinen können. Mit jedem Tage wächst der Widerstand der liberalen Partei gegen Averescu, und die französische Partei unter Bratianu macht täglich Fortschritte. Der kurze Besuch des Königs Alexander von Serbien in Bukarest hat die Pläne der Romreise Ferdinands von Rumänien in nichts zerrinnen gemacht, und gegenwärtig sieht sich General Averescu bemüßigt, offen zu erklären, daß die Bedingungen, die Italien für eine Ausgestaltung des Freundschaftsverhältnisses stellt, noch nicht bekannt seien und erst geprüft werden müßten.

Inzwischen bemühen sich Prag und Belgrad gleichermaßen, die Beziehungen der Kleinen Entente zu Polen auszugestalten und die deutsch-polnische Versöhnung friedlich zu beeinflussen. Die aussichtsvollste Seite der Kleinen Entente-Politik besteht aber hauptsächlich in den Bestrebungen, das politische Bündnis durch ein wirtschaftliches zu ergänzen, um schließlich mit der Zeit das Schwergewicht auf die wirtschaftliche Seite zu legen. Da alle drei Staaten bezw. auch Polen nur ein Interesse daran haben können, wenn ihre wirtschaftlichen Kräfte sich gegenseitig stützen und in geordneten Wechselbeziehungen auswirken, so bietet dieses Programm die allerbesten Aussichten.

So wie die Gesamtgestaltung der europäischen Lage seit den Tagen von Versailles unausgesetzten und tiefgreifenden Veränderungen und Wandlungen ausgesetzt war, so äußern sich diese Wandlungen natürlich auch im Rahmen der Kleinen Entente. Anfänglich als militärisches Instrument gedacht, wurde sie bald zu einem ausschließlich politischen Faktor, der gleichen Schrittes mit der fortschreitenden allgemeinen Befriedung Europas nunmehr immer zielbewußter zu einer wirtschaftlichen Konstellation ausgebildet werden soll, die ohne Spitze gegen irgend jemanden nur die vernünftige ökonomische Kooperation vorbereiten soll, deren die Völker Europas nicht mehr lange werden entraten können. Auf diesem Wege besteht bei allen Schwierigkeiten die Hoffnung, daß die Kleine Entente bei aufrichtiger Anlehnung an die deutsch-französische Verständigungs- und Friedenspolitik endlich doch noch zu einem wertvollen Faktor der östlichen Locarnopolitik wird. So wird die Kleine Entente zu einem wichtigen politischen Element des europäischen Kontinents, dem schließlich die Aufgabe zufallen wird, zwischen den heute unüberbrückbar erscheinenden russisch-englischen Gegensätzen vermittelnd und ausgleichend zu wirken.

Die jetzt wieder den nahen Zerfall der Kleinen Entente ankündigen, sind entweder über die Lage nicht informiert, oder sie gehören zu jenen, die ihren Zerfall herbeiwünschen. Ob dieser im Interesse der künftigen Entwicklung der europäischen Politik gelegen wäre, ist mehr als fraglich.

Gegensätze auf der Abrüstungs-Vorkonferenz.

Englands und Frankreichs Vorschläge.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Einen Erfolg hat die seit dem 21. März in Genf tagende Abrüstungs-Vorkonferenz bereits gezeitigt: England und Frankreich haben zwei Denkschriften darüber eingereicht, wie sie sich die allgemeine Abrüstung denken. Die in ihnen enthaltenen Grundsätze sollen von der Vorkonferenz beraten und zu einem Entwurf zusammengestellt werden, der dem Völkerbundsrate vorgelegt und später der eigentlichen Abrüstungskonferenz als Richtschnur dienen soll. Schon heute kann man mit Sicherheit voraussagen, daß es bei diesem kleinen Schritte vorwärts bleiben wird, denn eine Einigung zwischen den Mächten wird niemals zustande kommen.

Keiner der beiden Staaten wird viel von seinen Vorschlägen aufgeben, am allerwenigsten wird Frankreich seinen militärischen Grundsätzen zu einer Zeit untreu werden, wo es selbst mit vieler Mühe die größte Rüstung aller Zeiten eingeleitet hat und seine getreuen Vasallen darauf brennen, dem Vorbilde ihres Gönners zu folgen. Paul-Boncour weiß nur zu genau, daß er die Stimmenmehrheit der Tagung für sich hat und daß er unter allen Umständen mit seinen Vorschlägen durchdringen wird. Dazu haben andere Staaten wie Italien gar nicht die Absicht, abzurüsten, hat der römische Vertreter, General Marini, doch allen Ernstes erklärt, daß die italienischen Streitkräfte zunächst erst auf den Höchststand der europäischen Rüstungen gebracht werden müßten, wenn er auch etwas einlenkend hinzugefügt hat, daß Italien sich an der allgemeinen Abrüstung beteiligen würde. Sollten, wie es von vielen Seiten immer wieder gewünscht wird, die Russen zu den Beratungen hinzugezogen werden, so weiß man schon heute, daß sie vielleicht die heftigsten Gegner einer Abrüstung sind. Auch hat die Erfahrung gelehrt, daß die Sowjets, unbekümmert um die anderen Völker, nur das tun, was ihrem Staate nützlich ist.

In zwei Punkten stimmen der englische und französische Entwurf überein. Sie sehen von der Abrüstung im Falle eines Krieges oder bei sonstigen unvorhergesehenen ernsten Ereignissen ab und verpflichten in diesen Fällen den betreffenden Staat nur dazu, den Völkerbund von den zu treffenden Maßregeln in Kenntnis zu setzen. Außerdem sehen beide Entwürfe die Verpflichtung vor, daß alle Staaten alljährlich Mitteilungen an den Generalsekretär über ihren Rüstungsstand einreichen. Diese Vorschrift ist, wie bekannt, schon in der Völkerbundssatzung enthalten. Das jetzt bereits in zweiter Auflage herausgegebene „Handbuch" beweist zur Genüge, wie „zuverlässig" diese Angaben sind. Einmal kann man alles, was in diesem dicken Buche steht, aus den Ranglisten und den Gesetzesvorschlägen entnehmen, sodann aber enthalten die Meldungen lange nicht alles, was die militärischen Verhältnisse der Länder betrifft. In deutschen Zeitschriften ist das „Handbuch" ausführlich besprochen und auf seinen geringen Wert hingewiesen worden. Zudem genügt nach deutscher Auffassung weder der englische Standpunkt, daß nur die Heeresausgaben bekanntgegeben werden sollen, noch der französische Vorschlag, nach dem auch die Ziffern für das Material mitgeteilt werden müssen; vielmehr ist eine unmittelbare Beschränkung des Materials in erster Linie notwendig.

Betrachten wir nunmehr die Gegensätze in beiden Entwürfen, so finden wir, daß die französische Regierung an ihrer bei den vorjährigen Beratungen in Genf angenommenen These festhält und die ausgebildeten Reserven nicht in die Beschränkung einbeziehen will. Demgegenüber schlägt England vor, daß die Mannschaften als Stärke der Landtruppen angesehen werden müssen, die in einer noch zu bestimmenden Frist nach Beginn der Feindseligkeiten an die Kampffront gesandt werden können. Deutschland hat von je her den auch früher geltenden Grundsatz aufgestellt, daß die militärisch ausgebildeten Mannschaften als Kämpfer betrachtet werden müssen. Noch größer ist der Gegensatz in der Frage der Abrüstung zur See. England teilt den in Washington zur Geltung gekommenen Grundsatz, daß die Beschränkung nach Schiffsarten zu erfolgen habe, Frankreich dagegen sieht in seinem Entwurf die Beschränkung nach der Gesamttonnenzahl vor und stellt es jedem Staate frei, wie er die ihm zugestandene Tonnenzahl auf die einzelnen Schiffsarten verteilen will. In der Luftabrüstung stehen sich beide Entwürfe gleichfalls schroff gegenüber. England will lediglich die Zahl der militärischen Flugzeuge eingeführt wissen, der französische Entwurf dagegen setzt für alle Luftfahrzeuge, also auch der zivilen, eine bestimmte Motorenstärke fest. Man sieht, daß der französische Entwurf in vieler Hinsicht seine Spitze gegen Deutschland hat; das beweist auch, daß der französische Entwurf ausdrücklich bestimmt, daß das abzuschließende Abkommen unter keinen Umständen die Bestimmungen der Friedensverträge berühren darf. Schließlich sieht der französische Entwurf eine ständige Abrüstungskommission vor, die gleichsam als Hilfsorgan des Völkerbundsrates gedacht ist. Amerika, England und Italien haben sich bei jeder Gelegenheit gegen eine solche Kontrolle der Rüstungsbeschränkungen ausgesprochen und werden diesen Standpunkt auch weiter vertreten. Bei dieser Sachlage dürfte es völlig ausgeschlossen sein, die beiden Entwürfe unter einen Hut zu bringen; schon heute kann man sagen, daß die uferlosen theoretischen Besprechungen keinen praktischen Erfolg haben werden.

★

Erklärungen Graf Bernstorffs in Genf.

:: Genf, 25. März. Die heutige fünfte Sitzung des Vorbereitungsausschusses brachte in Abschluß der Generaldebatte über die Vorentwürfe von Lord Robert Cecil und Paul-Boncour zwei Erklärungen, nämlich eine zweite grundsätzliche Feststellung des deutschen Vertreters und eine kurze Mitteilung des amerikanischen Vertreters.

Graf Bernstorff unterstrich erneut den ernsten Willen der deutschen Delegation zur Mitarbeit an jedem Versuch, der zu einer allgemeinen Abrüstung zu führen verspricht. Was die eventuelle Koordinierung der beiden vorliegenden Entwürfe anlange, so müsse er darauf bestehen, daß diese Arbeit nicht außerhalb des Ausschusses erfolge, da die deutsche Delegation nicht in Opposition zu einem Entwurf gebracht werden solle, der bereits die Stimmen einer überwiegenden Mehrheit auf sich vereinige. Die deutsche Delegation müsse darauf bringen, daß sie die volle Möglichkeit habe, bei der Einzeldiskussion jederzeit ihre sachlichen Bemerkungen vorzubringen. Mit Nachdruck stellte Graf Bernstorff fest: Für Deutschland sind zwei Punkte von ganz besonderer Bedeutung: 1. wollen wir, wie ich bereits wiederholt erklärte, jede Scheinlösung vermeiden und als solche Scheinlösung müssen wir auch einen Versuch betrachten, der nur darauf gerichtet wäre, den gegenwärtigen Stand der Rüstungen zu stabilisieren. Zweitens ist es für uns von Wichtigkeit, daß der logische Weg, der von den Versprechungen des Versailler Vertrages zum Artikel 8 des Völkerbundspaktes und schließlich zu der feierlichen Verpflichtung von Locarno führte, zwar eine Teillösung der Frage zuläßt, die als eine erste Etappe anzusehen wäre, daß jedoch keineswegs eine solche Lösung zulässig wäre, die nicht unter Ausschluß jeden Zweifels den Grundsatz zum Ausdruck bringt, daß das Endziel die allgemeine Abrüstung ist, die alle Staaten ohne Ausnahme umfaßt auf der Grundlage eines Planes, der ein gerechtes Verhältnis zu den Rüstungen der Länder aufstellt.

Der amerikanische Delegierte Gibson teilt mit, daß die Antwort seiner Regierung auf die von ihm telegraphisch nach Washington übermittelten Vorentwürfe, die der Gegenstand eifrigen Studiums der amerikanischen Delegation sei, erst in einigen Tagen eintreffen werde. Vorher wolle er nicht an der Diskussion teilnehmen. Dieses Stillschweigen dürfe aber nicht als Gleichgültigkeit aufgefaßt werden und er hoffe, daß die Beteiligung seiner Regierung ihm erlauben werde, in förderlicher Weise in die Aussprache einzugreifen.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, das aus Loudon, de Brouckère und Beverka bestehende Präsidium mit der Ausarbeitung einer vergleichenden Zusammenstellung über die beiden Entwürfe zu beauftragen und auf Grund dieser Zusammenstellung in erster Lesung die kapitelweise Beratung aufzunehmen. Für die nächste auf Sonnabend vormittag angesetzte Sitzung soll dann eine solche ergänzende Zusammenstellung über das Kapitel „Effektivbestände" vorgelegt werden. Für dieses Verfahren, das ausdrücklich die Zustimmung des deutschen Vertreters erhielt, wurde ausdrücklich vereinbart, daß die Stellungnahme zu den einzelnen Kapiteln in erster Lesung nicht bindend ist und erst die dritte Lesung bindenden Charakter für den gesamten, der Abrüstungskonferenz als Vorschlag zu unterbreitenden Konventionsentwurf haben soll.

★

Polen an Deutschlands Seite.

▲ Genf, 25. März. Zu Beginn der heutigen Vormittagssitzung der Abrüstungskommission gab der Vertreter Finnlands eine Erklärung ab, in der er die beiden Konventionsentwürfe der englischen und französischen Delegation als einen Beweis des guten Willens zur allgemeinen Abrüstung begrüßte. Hierauf legte der englische Vertreter den Standpunkt seiner Regierung zur Landabrüstung dar. Er wies darauf hin, daß England sich in einer von den meisten kontinentalen Staaten völlig verschiedenen Lage befinde. Die englische Armee habe lediglich die Aufgabe, die Interessen des englischen Weltreiches zu schützen. Die belgische und französische Auffassung über die Methoden der Landabrüstung lehnte er nochmals ab. Dann gab der deutsche Delegierte Graf Bernstorff die obige Erklärung ab. Anschließend teilte der polnische Delegierte mit, daß die polnische Delegation in allen Punkten mit den Erklärungen des Grafen Bernstorff übereinstimme. Zum Schluß wurde auf Antrag des belgischen Vertreters beschlossen, das Büro der Abrüstungskommission, das aus dem Präsidenten Loudon, den beiden Vizepräsidenten Broucquère und Beverka sowie Lord Cecil und Paul Boncour besteht, zu beauftragen, für die morgige Vormittagssitzung eine Zusammenstellung zu schaffen, die das erste Kapitel über die Abrüstung der aktiven Truppenbestände behandeln soll. Diese Zusammenstellung soll sowohl die Gegensätze als auch die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Auffassungen enthalten. Ferner ist das Büro beauftragt worden, für die weiteren Verhandlungen eine gleiche Zusammenstellung über die sämtlichen Fragen, und zwar auf Grund der vorliegenden beiden Konventionsentwürfe der englischen und der französischen Delegation herzustellen. Die nächste Sitzung der Abrüstungskommission findet morgen vormittag statt.

Auf dem Wege zur Verständigung über Albanien.

Der englische Botschafter in Berlin steht seit Donnerstag mit Dr. Stresemann in Verbindung und hat an die deutsche Regierung die Anfrage gerichtet, ob sie evtl. bereit wäre, sich an einer Kommission zu beteiligen, die die Behauptungen über südslawische Vorbereitungen gegen Albanien zu untersuchen hätte. Deutschland wird sich als Großmacht dem nicht entziehen, wenn es sich darum handelt, durch eine internationale überparteiliche Aktion dem Frieden dienen zu können. Ein positives Resultat ist jedoch noch nicht erzielt.

Der britische Vorschlag läuft darauf hinaus, daß im Sinne des südslawischen Angebots eine internationale militärische Kommission die Verhältnisse untersuchen soll, die zu der italienischen Anklage gegen Südslawien geführt haben. Nach englischer Meinung sollte die Kommission aus drei militärischen Sachverständigen bestehen, die drei Großmächten angehören, während je ein Vertreter Italiens und Südslawiens den Untersuchungen beiwohnen könnte, ohne jedoch zum engeren Gremium selbst zu gehören. Dieser Vorschlag unterscheidet sich von der ursprünglichen Idee, daß die in Belgrad ansässigen Militärattachés der Großmächte die Untersuchung vornehmen sollten, dadurch, daß diese heikle Aufgabe Offizieren übertragen werden soll, die von den lokalen Einflüssen völlig unabhängig sind, während der englische Vorschlag zugleich ermöglichen will, daß auch eine Großmacht, die in Belgrad nicht durch einen Militärattaché vertreten ist (also Deutschland), an der Untersuchung mitwirken kann. Das entspricht auch einem Wunsche Italiens, über den man in Paris anfangs sehr befremdet war, dem man aber schließlich entgegenkam. Der „Daily Telegraph" nimmt an, daß auch die südslawische Regierung dieser Untersuchungsform zustimmen werde, ohne wesentliche Vorbehalte zu machen; das Blatt behauptet aber, daß Italien sich von den Untersuchungen fernhalten wolle.

Italien betont eben seine Rolle als Ankläger und erwartet, nicht einer Untersuchung unterworfen zu werden. Sicher würde eine etwaige Forderung Südslawiens, daß die Untersuchungen auch auf angebliche italienische Grenzvorbereitungen ausgedehnt werden, würde das Problem zweifellos erneut komplizieren.

Im übrigen aber soll nach Nachrichten aus italienischer Quelle die Spannung zwischen Rom und Belgrad so weit abgeflaut sein, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß die beiden Regierungen sich unmittelbar verständigen, womit die geplante Untersuchung überflüssig würde. Es scheint fast, als sei Mussolini zu der Einsicht gelangt, daß er den Bogen doch etwas überspannt hat.

★

Konferenz der jugoslawischen Parteiobmänner.

⊠ Belgrad, 25. März. Heute fand die vom Präsidenten der Skuptschina einberufene Konferenz der Parteiobmänner statt, an der auch der Minister

des Aeußern, Peritsch, teilnahm. Hierbei wurde über den Brief der Oppositionsführer verhandelt. Nach einem amtlichen Kommuniqué über die Sitzung hat der Außenminister den Obmännern Mitteilungen gemacht, über welche die Obmänner einen Meinungsaustausch pflogen. Sie nahmen den Wunsch des Außenministers zur Kenntnis, über die Frage einer Untersuchung in der albanischen Angelegenheit vorläufig in der Skuptschina keine Diskussion zu eröffnen.

Die Mehrarbeit im Arbeitszeitkompromiß.

Von unserer Berliner Redaktion.

× Berlin, 25. März. (Drahtber.)

Das Kompromiß über das Arbeitszeitnotgesetz unterliegt seit zwei Tagen dem Urteil der Oeffentlichkeit, die denn auch von dem Rechte der Kritik reichlich Gebrauch macht. Selbstverständlich mischt sich wie üblich viel Wahres mit Falschem. Zur Klärung der tatsächlichen Lage können die nachstehenden Ausführungen, die uns von zuständiger Seite zugingen, wesentlich beitragen.

Die neue Fassung des Arbeitszeitnotgesetzentwurfs unterscheidet sich von dem früheren Entwurf hauptsächlich in drei Punkten:

Der Lohn und Gehaltszuschlag für die Mehrarbeit soll bei jeder Mehrarbeit, auch bei der tarifvertraglich vereinbarten, gewährt werden. Ausnahmen sind nur zulässig für die Fälle der Arbeitsbereitschaft, für Arbeiten in Notfällen, wie z. B. bei Naturereignissen und sonstigen unvermeidlichen Störungen. Der Kreis der Arbeitnehmer, denen der Zuschlag zugute kommen soll, ist erheblich ausgedehnt, und zwar insofern, als er nunmehr auch den Angestellten gewährt werden soll. Dabei ist der Begriff der Angestellten ebenso abgegrenzt wie im sonstigen Bereich der Arbeitszeitverordnung, sodaß also lediglich Angestellte in leitenden Stellungen und solche mit einem Jahresgehalt von mehr als 6000 Mark ausgenommen sein werden. Die Vergütung soll grundsätzlich in einem Lohnzuschlag von 25 Proz. bestehen. Nur wenn zwischen den Beteiligten selbst etwas anderes vereinbart ist, oder wenn besondere Umstände eine andere Regelung rechtfertigen, soll die Höhe des Zuschlages geringer bemessen werden können. Zulässig soll auch die Vergütung in anderer Form als in der eines Lohnzuschlages sein, z. B., in der Form einer Pauschvergütung. Wesentlich ist ferner, daß die Ueberschreitungen des normalen Arbeitstages in Zukunft stets nur mit behördlicher Genehmigung zulässig sind, während die Entscheidung über das Vorliegen der Voraussetzung bisher lediglich Sache der Beteiligten war. Die nunmehr eintretende behördliche Nachprüfung ermöglicht es auch, für besondere Arbeitergruppen die starre Höchstarbeitsgrenze zu beseitigen.

Ein Hauptzweck des Arbeitszeitnotgesetzes ist die unbedingte Sicherstellung der strengen Durchführung der Arbeitszeitverordnung, was bisher nicht möglich war. Diese Absicht macht es andererseits unerläßlich, gewisse geringfügige Ueberschreitungen der Arbeitszeit, die bisher ohne besondere gesetzliche Vorschriften vorgekommen sind, nunmehr ausdrücklich zuzulassen. Dabei handelt es sich aber nicht um eine selbstständige neue Ausnahme, die der Arbeitgeber etwa auf Grund des Gesetzes ohne weiteres in Anspruch nehmen könnte, sondern die Vorschrift stellt vielmehr auch hier lediglich die Zulässigkeit der Ueberschreitung der 10 Stundengrenze fest für den Fall, daß auf einem der sonst in der Verordnung vorgesehenen Wege, insbesondere dem des Tarifvertrages oder der behördlichen Genehmigung, eine entsprechende Verlängerung der Arbeitszeit herbeigeführt ist. Bedenken können nach Ansicht der zuständigen Stellen wohl nur dagegen erhoben werden, daß die Ueberschreitung der gesetzlichen Arbeitszeitgrenze künftig auch dann zulässig sein soll, wenn die Nichterledigung von Arbeiten einen unverhältnismäßig hohen wirtschaftlichen Schaden befürchten läßt. Diese Bedenken aber erscheinen unbegründet, wenn man die strengen Voraussetzungen prüft, von denen der Gesetzentwurf die Mehrarbeit in solchen Fällen abhängig macht. Es soll sich stets nur um eine „geringe Zahl" von Arbeitnehmern und um Arbeiten „an einzelnen Tagen" handeln dürfen. Außerdem soll die Mehrarbeit nur zulässig sein, wenn dem Arbeitgeber andere Vorkehrungen nicht zugemutet werden können. Unter diesen Voraussetzungen dürfte wohl kaum zu befürchten sein, daß die Vorschriften mißbräuchlich angewandt werden, umsoweniger, als es die feste Absicht der Reichsbehörden ist, die Anwendung aller neu zugelassenen Ausnahmen auf das unbedingte Maß einzuschränken und die Arbeitszeitbestimmungen in ihrer neuen Gestalt mit aller Schärfe durchzuführen.

*

Der Reichsverband der deutschen Industrie zum Arbeitszeitnotgesetz.

÷ Berlin, 25. Dez. Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat sich in seiner heutigen Sitzung, wie es mitteilt, mit dem Arbeitszeitnotgesetz, mit der Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung, sowie mit der in der letzten Zeit zu Tage getretenen auf Lohnerhöhung hinzielenden Praxis der Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses beschäftigt. Das Präsidium war, dem Bericht zufolge, einhellig der Meinung, daß die zu erwartende Entwicklung der wirtschaftspolitischen Lage nur mit großer Sorge betrachtet werden könne. Die in dem Antrage der Regierungsparteien zu dem Arbeitszeitnotgesetz festgelegten Bestimmungen bedeuten eine Verschärfung der Schematisierung der Entlohnung, die untragbar sei.

Preußischer Staatsrat.

:: Berlin, 23. März. Der preußische Staatsrat erledigte das neue Polizeibeamtengesetz. Es enthält in 59 Paragraphen Bestimmungen über die Rechtsstellung der staatlichen und kommunalen Polizeibeamten im allgemeinen, ferner über die Anstellungsverhältnisse, die Versetzung in den dauernden Ruhestand und die Verabschiedung. In einem zweiten Teil werden die Versorgungsverhältnisse geregelt. Dr. Steiniger (A. G.) erstattete den Ausschußbericht und hob hervor, daß nach Ansicht der Regierung der Schutzpolizeibeamte im weiten Maße kündbar bleibe, daß er auch gewissen Beschränkungen hinsichtlich der Eheschließungen unterworfen sein müsse.

Der Fall Lange-Hegermann.

Reichspostminister Dr. Schätzl als Zeuge im Barmat-Prozeß.

Von unserer Berliner Redaktion.

◇ Berlin, 25. März. (Drahtb.)

Am Freitag vormittag wurde Reichspostminister Dr. Schätzl als Zeuge im Barmatprozeß vernommen, in dem vorläufig immer noch der Fall Lange-Hegermann — Dr. Höfle zur Erörterung steht. Bekanntlich stammte der Zweimillionen-Kredit, den Lange-Hegermann durch den damaligen Minister Dr. Höfle erhielt, aus Geldern des Reichspostministeriums Abteilung München, deren Leiter zur fraglichen Zeit der jetzige Reichspostminister Dr. Schätzl war. Dieser Kredit soll nun, wie die Anklage behauptet, nur dadurch zustande gekommen sein, daß fälschlicherweise sowohl von Dr. Höfle wie später von Lange-Hegermann Dr. Schätzl gesagt wurde, das Geld würde für die notleidende Industrie des besetzten Gebietes gebraucht. Tatsächlich wurde es für den Ankauf der Kölnitzer Papierfabrik von Lange-Hegermann verwandt.

Der Minister äußerte sich zunächst über die staatsrechtliche Grundlage der Stellung des Münchener Staatssekretärs. Diese Stellung ist geregelt durch Staatsvertrag. Generell ist der Staatssekretär der Vertreter des Reichspostministers. Betreffs freier Gelder der Post bestand eine Soll-Vorschrift, daß sie in der Wirtschaft als Kredite nutzbar gemacht würden. In der Regel galt der Grundsatz, daß in Bayern eingekommene Gelder nur für die bayerische Industrie verwandt wurden. Ausnahmen waren jedoch möglich gewesen und sind vorgekommen.

Im Mai 1924 habe ihn, so erklärte Dr. Schätzl, gelegentlich einer Präsidentenbesprechung der ehemalige Reichspostminister und Minister für die besetzten Gebiete Dr. Höfle beiseite genommen und ihn gefragt, ob München ihm mit dringend für das besetzte Gebiet benötigten Geldern aushelfen könne. Der Zeuge habe sich die Sache überlegt, habe sich erkundigt, ob die Voraussetzungen, einmal die derzeitige Nichtflüssigkeit der Gelder bei der Abteilung Berlin, zum andern die Geeignetheit Lange-Hegermanns für die Vermittlung der Kredite an die Wirtschaft im besetzten Gebiet und drittens die unbedingte Bürgschaft der Preußischen Staatsbank für Lange-Hegermann, Tatsachen wären.

Würden Sie, fragte der Vorsitzende, den Kredit auch gegeben haben, wenn Sie gewußt hätten, daß der Kredit auch für eine notleidende Fabrik in Sachsen bestimmt war? Nein, antwortete der Minister. Maßgebend ist für ihn gewesen der Verwendungszweck für die Industrie des besetzten Gebietes, der in der gesamten Korrespondenz Dr. Höfles und Lange-Hegermanns mit dem damaligen Staatssekretär Dr. Schätzl immer wiederkehrt. In einem Brief schreibt z. B. Lange-Hegermann, daß der Kredit mit großer Vorsicht und Sorgfalt nur an Firmen des besetzten Gebietes gegeben würde.

Lange-Hegermann behauptet nun, daß er diese Stelle unterschrieben habe nur auf Veranlassung Dr. Höfles, der der Ansicht gewesen sei, wenn das Geld für die Kölnitzer Papierfabrik über Bonn gehe, dann sei es eben ins besetzte Gebiet gegangen. Außerdem sei er der Auffassung gewesen, daß der Münchener Kredit wegen der schon erwähnten Berliner Knappheit an flüssigen Mitteln nur auf ganz kurze Zeit in Anspruch genommen werden sollte und daß er sehr bald von Berlin übernommen werden würde.

Der Vorsitzende kommt jedoch nicht über die Feststellung hinweg, daß diese Erklärungsversuche Lange-Hegermanns keine genügende Erklärung der „Unwahrheiten" der betreffenden Briefstellen zu geben vermögen, die von „Nur Verwendung für das besetzte Gebiet", von der „Berücksichtigung von Mittelstandsbetrieben", von der „Berücksichtigung der Industrie in der bayrischen Pfalz" sprechen.

Es kam dann die aktenmäßige Behandlung von Briefen des Ministers zur Sprache. Die Briefe Dr. Höfles an den Staatssekretär in München tragen nämlich keine Aktennummer. Postminister Schätzl sieht in diesem Umstande nichts Auffallendes. Denn, sagt er, es ist fast stets die Regel, daß derartige persönliche Briefe eines Ministers ohne Buchnummer herausgehen. Zur Frage des Standes der Angelegenheit in finanzieller Beziehung erklärte der Minister, daß von dem Kredit 400000 Mark zurückgezahlt seien und zwar durch Lange-Hegermann, ferner daß der Rest gesichert erschien durch die Anteile der Kölnitzer Papierfabrik und durch die unbedingte Bürgschaft der Preußischen Staatsbank.

Die Etatsdebatte im Reichstag.

△ Berlin, 25. März.

Der Reichstag überweist in seiner heutigen Sitzung zunächst einen Gesetzentwurf über Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Vorschriften des Reichsrechts dem Rechtsausschuß. An den Haushaltsausschuß geht eine zweite Ergänzung zum Haushaltsplan für 1927, die neue Beamtenstellen im Bereich der Steuerverwaltung anfordert. Es handelt sich um insgesamt 2110 Beamte. Die zweite Lesung des

Haushalts des Reichsverkehrsministeriums

wird darauf fortgesetzt.

Abg. Eck (S.) fordert, man solle nun endlich Ernst machen mit der Hilfe für den deutschen Rhein; für die große Verkehrsstraße geschehe viel zu wenig. Deshalb zeigte sich

in den Rheinhäfen ein Rückgang des Güterumschlags bis zu 58 Prozent.

Abg. Groß (Z.) wendet sich gegen die Anregung, das Verkehrsministerium mit dem Wirtschaftsministerium zu verschmelzen.

Die Streichungen bei den Kanalbauten

seien bedauerlich, besonders bei den Projekten im Westen. Mit Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit sei die Fortsetzung der Bauten zu wünschen. Die Berufung des Preußischen Ministers in der Mittellandkanalfrage auf den Staatsvertrag sei angesichts der veränderten Verhältnisse nicht angebracht. Die bedrohte Wirtschaft Schlesiens dürfe nicht zugunsten des Mittellandkanals weiter geschädigt werden. Bei der Begebung von Mitteln zur Förderung des Luftverkehrswesens sollte der Reichstag weniger engherzig sein. Es sei entscheidend für die Tarifpolitik der Reichsbahn, daß dieser Betrieb ungeheure Reparationsabgaben aufzubringen hat. Dennoch sei eine Verbilligung der Umschlagtarife möglich und wünschenswert.

Abg. Schuldt-Teglitz (D.) verlangt, daß die Ueberschüsse der Reichsbahn zur Verbesserung der Personalverhältnisse oder zu Tarifermäßigungen verwendet werden.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch: Subventionen werden weder der Luft- noch der Seeschiffahrt à fond perdu gegeben. Steuermittel dürfen nicht Einzelunternehmen zu Gute kommen, die u. U. „faul" sind. Die Luftfahrt aber muß gefördert werden in der Weise, daß den Leistungen des Reiches Gegenleistungen der Industrie gegenüberstehen. Auch die deutsche Handelsflotte ist im Gegensatz zu andern Ländern im wesentlichen auf sich selbst angewiesen. Auch mich befriedigt

unser heutiges Verhältnis zur Reichsbahn

noch nicht. Es muß dem der Vergangenheit noch mehr angeglichen werden. Eine ganze Reihe von Wünschen und Beschwerden werden auch von der Reichsbahn anerkannt, können aber wegen der Reparationslasten von ihr nicht berücksichtigt werden. (Hört! Hört!) Noch weniger hat die Reichsregierung Einfluß darauf. Ich persönlich erkenne die Berechtigung der meisten hier vorgetragenen Beschwerden an. Für die Wünsche des Personals im Verwaltungsrat vertreten zu sein, würde ich eintreten, ebenso für die

Berücksichtigung kleinerer Firmen und Handwerker bei Vergebung von Aufträgen.

Die Ausnahmetarife für die Jugend werden nicht aufgehoben. (Beifall.) Lohn- und Gehaltserhöhungen sind notwendig, aber die Reichsbahn hat keine Reserven, um sie zu decken (Hört! Hört!) Ich werde die Wünsche des Reichstages mit Energie vertreten, wo es notwendig und möglich ist. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Sinn (Z.) begründet eine gemeinsam mit den Sozialdemokraten eingebrachte Interpellation zugunsten des Braunkohlenreviers bei Aachen und fordert Hilfe für dieses Wirtschaftsgebiet durch eine Wasserstraßenverbindung zum Rhein.

Damit schließt die Aussprache. Das Gehalt des Ministers wird bewilligt gegen die Stimmen der Kommunisten. Der Haushalt selbst wird in der Form angenommen, die ihm die Ausschußbeschlüsse gegeben haben. Neu eingefügt werden auf Antrag der Regierungsparteien 50 000 Mark für Vorarbeiten zum Bau von Rheinbrücken in Ludwigshafen, Speyer und Maxau. Abgelehnt wird ein demokratisch-sozialdemokratischer Antrag, 2 Millionen für den Zeppelinbau zu bewilligen. Abgelehnt wird auch gegen die Stimmen der Linken, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Völkischen der Antrag Hummel (Dem.), ebenso wird abgelehnt ein Antrag Mollath (W. Ver.), der 1 Million für die Beteiligung des Reiches an den Kraftverkehrsgesellschaften streichen will. Angenommen wird dagegen ein Antrag der Regierungsparteien, durch den die Mittel für die Umkanalisierung des unteren Mains von 4 auf 3 Millionen herabgesetzt werden. Damit ist die zweite Lesung des Verkehrsetats erledigt.

Es folgt diejenige des

Haushalts des Reichstags.

Er wird nach kurzer Debatte genehmigt. Das Haus vertagt sich darauf auf Sonnabend 1 Uhr: Etat für die besetzten Gebiete.

Wilhelms II. angebliche Rückkehrpläne.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: Berlin, 25. März. (Drahtb.)

Die Ansichten darüber, ob der frühere Kaiser die Absicht hat, wieder auf deutschen Boden zurückzukehren, und zwar schon in nächster Zeit, gehen auseinander. Beim preußischen Ministerpräsidenten Braun scheint jedenfalls, ob begründet oder nicht, der Eindruck zu überwiegen, daß eine akute Gefahr in dieser Hinsicht bestehe. Denn sonst wäre wohl sein sensationell wirkender Brief an den Reichskanzler Dr. Marx ungeschrieben geblieben.

Wir neigen der Auffassung zu, daß die Sorge des Herrn Braun überflüssig war. Ueberdies halten wir das Schreiben aber auch aus einem anderen Grunde nicht für sehr glücklich. Denn es läßt nur zu leicht die Deutung zu, als ob der preußische Ministerpräsident auf die Reichsregierung einen mehr oder minder starken Druck ausüben wolle, um sie zu einer beschleunigten Aktion zu veranlassen. Das sieht beinahe so aus, als ob sich das Reichskabinett seiner Pflichten nicht bewußt wäre, so daß also hier Preußen als rettender Engel auf den Plan treten müßte. Wir meinen, daß die Reichsregierung bezüglich der angeblichen Rückkehrabsichten des vormaligen Kaisers im Besitz des gleichen Materials ist, wie das preußische Staatsministerium. Wenn daher das Reichskabinett in dieser Angelegenheit noch keinen Schritt unternommen hat, so erscheint die Schlußfolgerung naheliegend, daß vorläufig keine ernstlichen Befürchtungen am Platze sind. Herr Braun möge also die Sorge um das Wohl des Reiches ruhig dem Reichskanzler und der Reichsregierung überlassen.

Es wird bemerkt, daß auch die Veröffentlichung des Schreibens des preußischen Ministerpräsidenten verstimmend gewirkt habe. Mit Recht, denn es erweckt in der Oeffentlichkeit einen schlechten Eindruck, daß ein so wichtiges Dokument in einem Berliner Blatt erscheinen konnte, noch bevor der Reichskanzler hatte Stellung dazu nehmen können, und ohne daß die Reichsregierung um ihre Zustimmung zu dieser Publikation ersucht worden war. Auch der preußischen Regierung ist der peinliche Charakter der dadurch geschaffenen Situation zum Bewußtsein gekommen, und sie hat zugesagt, daß sie den Urhebern der Indiskretion nachforschen werde. Hoffentlich verläuft diese Untersuchung nicht im Sande!

Was nun die grundsätzliche Seite des Falles betrifft, so macht auch die Zentrumspartei gar keinen Hehl daraus, daß sie in einer Rückkehr des ehemaligen Kaisers eine unnötige Belastung unseres politischen Lebens erblicken würde. Darum erscheint es geboten, daß die Reichsregierung zu gegebener Zeit geeignete Vorkehrungen trifft, um eine solche Möglichkeit auszuschließen. Wir sind keineswegs der Meinung, daß sich etwa die Deutschnationalen gegen einen Beschluß in dieser Richtung ernstlich sträuben werden. Denn es ist ein offenes Geheimnis, daß man auch in weiten Kreisen der Rechten wenig Sympathien mehr für Wilhelm II. empfindet und man froh ist, wenn er im Ausland bleibt. Aber wie schon erwähnt, scheint die Gefahr, als ob der frühere Kaiser plötzlich in Deutschland auf der Bildfläche erscheinen würde, durchaus nicht akut, so daß also im gegenwärtigen Stadium eine aufgeregte Diskussion über dieses Problem nur einen „Streit um des Kaisers Bart" darstellt.

„Kaiserin" Hermine und ihre „Residenz" in Berlin.

Staatssekretär Weismann an den Generalbevollmächtigten des Hohenzollernhauses.

Der Staatssekretär Weismann hat an den Generalbevollmächtigten des Hohenzollernhauses, Oberst a. D. v. Kleist, ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Zeitungsnachrichten zufolge beabsichtigt die Gemahlin des früheren Königs demnächst das Palais Unter den Linden 37 zu beziehen. Die preußische Staatsregierung würde die Ausführung dieses Planes politisch im höchsten Maße für bedenklich halten. Ansammlungen vor dem Palais sind mit Sicherheit vorauszusehen. Die Uebernahme einer besonderen Gewähr für die Sicherheit der Bewohner des Hauses müßte die Regierung unter diesen Umständen ablehnen.

Oberst a. D. v. Kleist hat mit einem Schreiben geantwortet, in dem gesagt wird:

Ich möchte nochmals feststellen, daß an ein Residieren der Kaiserin Hermine im Palais Unter den Linden 37 nicht gedacht ist. Einige wenige Räume des Palais sollen etwas wohnlicher hergerichtet werden, um der Gemahlin des vormals regierenden Kaisers für vorübergehenden Aufenthalt als Unterkunft zu dienen.

Der polnische Sejm schon geschlossen.

)(Warschau, 25. März. Heute abend wurde unerwartet eine dringende Sejmsitzung einberufen. Trotz des gestern gefaßten Beschlusses, den Sejm am Dienstag zu schließen, wurde heute ein Dekret, das die Schließung des Sejms anordnet, in aller Eile angefertigt und vom Staatspräsidenten unterzeichnet. Das Dekret ist nun kurz nach 9 Uhr abends im Sejm verlesen worden, der somit von nun an geschlossen ist. Die Sitzung dauert jedoch augenblicklich noch an. Was damit bezweckt wird, ist im Augenblick nicht festzustellen. Auf jeden Fall herrscht unter den Abgeordneten eine große Bestürzung.

Blutsturz des Königs von Spanien.

London, 25. März. Der „Manchester Guardian" meldet, daß der König von Spanien einen Blutsturz erlitten habe. Die Reise der spanischen Königsfamilie in der Karwoche nach Sevilla und der dortige Besuch der schwedischen Königsfamilie wurden abgesagt.

Besserung der Lage in Nanking.

Schanghai, 25. März. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Nanking ist die Lage, die infolge der Haltung der Kantonesen sehr kritisch war und den amerikanischen Admiral veranlaßte, mit der Beschießung der Stadt zu drohen, jetzt ruhiger. Die Beschießung von Nanking durch britische und amerikanische Kriegsschiffe ist mit Rücksicht darauf, daß die Entfernung der Ausländer wieder aufgenommen wurde, eingeschoben worden. Der britische Dampfer „Pingwo" wurde 19 Meilen flußaufwärts von Schanghai beschossen. Zahlreiche an Bord befindliche Chinesen fielen der Beschießung zum Opfer.

÷ London, 25. März. Nach den letzten vom Amtlichen englischen Funkdienst wiedergegebenen Nachrichten aus Nanking weist die Lage dort eine Besserung auf. Die in der Stadt verbliebenen Ausländer, über deren Schicksal bisher nichts bekannt war, sind nunmehr ohne Zwischenfälle abtransportiert worden. Unter ihnen befinden sich 95 Amerikaner und 15 Engländer.

Zwischenfall in Hankau.

◇ London, 25. März. „Daily Mail" berichtet, daß die Lage in Hankau infolge der Besetzung der Chinesenstadt von Schanghai durch die Kantonesen wieder gefährlich geworden sei. Chinesische Soldaten hätten Engländer mit Steinen beworfen und sie mit geladenen Gewehren und Bajonetten in den Straßen bedroht. Es werden Vorbereitungen getroffen, um die Ausländer fortzuschaffen. Auch in Ningpo hätte das Einrücken der Kantonesen in Schanghai erneut Kundgebungen hervorgerufen.

Deutsches Reich.

Die Gehaltsforderung des Generals v. Lüttwitz vom Kammergericht bestätigt!

)(Berlin, 25. März. Das Kammergericht bestätigte heute das Urteil erster Instanz über die Gehaltsansprüche des Generals v. Lüttwitz und Major Bischof gegen das Reichswehrministerium geltend gemacht haben. Wie eine Korrespondenz erfährt, wird das Reichswehrministerium das Urteil des Kammergerichts ebenfalls anfechten, sodaß die Forderung des Generals v. Lüttwitz jetzt das Reichsgericht beschäftigen wird. Unabhängig von diesen Gehaltsansprüchen laufen die Ansprüche auf Pensionierung des Generals v. Lüttwitz beim Reichsversorgungsgericht.

Die Verwendung der Mietserhöhung.

() Berlin, 25. März. Laut „Germania" ist in Preußen zwischen den Regierungsparteien über die Verwendung der Mietserhöhung um 10 Prozent eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach die Mietszinssteuer nur bei Häusern, die vor dem Kriege mit mehr als 45 Prozent ihres Wertes hypothekarisch belastet waren, um zwei bis acht Prozent erhöht wird. Auf diese Weise wird aus der Mietserhöhung am 1. April ein Betrag von mindestens 120 Millionen im Jahr für die öffentliche Hand sicher gestellt. Von dem Mehrertrag der Hauszinssteuer sollen fünf Sechstel für den Wohnungsbau verwendet werden, während ein Sechstel den Gemeinden überwiesen werden soll.

Eckener über die Luftschifflinie Spanien-Südamerika.

+ Berlin, 25. März. Dr. Eckener empfing heute vormittag einige Pressevertreter, um der Oeffentlichkeit über den augenblicklichen Stand des Luftschiffbaues und der Verhandlungen über die spanisch-südamerikanische Luftschifflinie zu berichten.

Nach seinen Ausführungen ist damit zu rechnen, daß der Verkehr im ungünstigsten Falle im Oktober nächsten Jahres aufgenommen werden kann. Die Verhandlungen mit der spanischen Regierung haben dazu geführt, daß Spanien in Form von Subventionen für ausgeführte Fahrten die Mittel zur Schaffung der Hafenanlagen in Sevilla hergibt und im Falle einer Einstellung des Fahrbetriebes die Aufwendung vergütet. Da ähnliche Abkommen mit Argentinien und später wahrscheinlich auch mit anderen südamerikanischen Regierungen zu erwarten sind, ist die Durchführung des großen Planes damit endlich gesichert. Die spanische Gesellschaft wird zunächst vom Luftschiffbau Zeppelin das im Bau befindliche Luftschiff L. Z. 127 chartern. Das Schiff wird alle drei Wochen eine Fahrt hin und zurück ausführen. Es werden etwa 15 000 kg. Nutzladung hierbei auf jeder Fahrt befördert werden können, die zum größten Teil in Post und Paketen, zum geringen Teil in Passagieren besteht. Die Fahrtdauer wird nach Südamerika 75 bis 80 und zurück etwa 96 bis 100 Stunden betragen, gegenüber 16 Tagen Reisedauer zur See. Der L. Z. 127 hat nicht allein die Aufgabe, der Welt den Beweis für die Verwendbarkeit des Zeppelins über ausgedehnte ozeanische Strecken zu erbringen, er hat gleichzeitig ein drohendes französisches Verkehrsmonopol auf dem Südatlantik zu vereiteln und für Deutschland einen großen prestigemäßigen Wert. Dr. Eckener hofft deshalb, daß die zwei Millionen Mark, die zur Fertigstellung noch fehlen, aber vom Haushaltsausschuß des Reichstages in diesen Tagen gestrichen worden sind, doch wieder eingesetzt werden, zumal der Ausschuß über die Aufgaben des Luftschiffes nicht richtig unterrichtet gewesen sei.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 26. März 1927.

n. Instrumental-Verein. II. Konzert. Beethovens berühmteste Sonate, die in dem Konzert am morgigen Sonntag nach der I. Symphonie von Hermann Grevesmühl und Otto Bettzieche gespielt wird, war 1803 ursprünglich für den englischen Virtuosen Bridgetower geschrieben, wurde aber später, da Beethoven sich mit diesem entzweit hatte, dem größten deutschen Geiger seiner Zeit, Rudolf Kreutzer, der in Paris an der Spitze einer Violinschule größter Tradition stand, gewidmet und nach ihm die „Kreutzersonate" genannt. Sie bildet ein Zwiegespräch, in dem jedes der beiden Instrumente seine Natur möglichst reich zu entfalten sucht. Dieses gewaltige Instrumentalduett ist die höchste bis jetzt erreichte Staffel der Form und stellt sich in Zusammengreifen der Instrumente, vor allem aber in dem mit diesem Zweck verbundenen Gehalt an die Spitze der Literatur der Duos. Die Zeitgenossen standen Beethoven zu nahe, um diese für sein Schaffen charakteristische Großtat im vollen Umfange zu würdigen. Daß die Besten es nicht konnten, zeigt die Größe dieses Mannes. Ihn zu ehren, wird sie in diesen Gedenktagen in der ganzen Welt gespielt. — In seiner III. Symphonie, der Eroica, wird Beethoven, in der I. noch ganz formalistischer Nurmusiker, zu einem titanischen Gestalter geistigen und seelischen Erlebens. Sie wurde im Jahre 1904 vollendet und im nächsten Jahre in Wien aufgeführt. Von den vorausgehenden Werken zur Eroica fehlt die hinreichende Brücke. Dem Zeitgenossen kam sie über Nacht: in ihrer exotischen Pracht mußte sie zunächst ebenso befremden als entzücken. Beethovens Natur drängte mit wachsender Reife zu einer schärferen Bestimmtheit der Ansprache bewußter dichterischer Vorstellung. In dieser Klarheit erspäht er mit dem Scharfblick des den Geistesströmungen der Gegenwart eng verwandten Künstlers das Thema persönlichen Heldentums. Und so dichtet er die Eroica. Man weiß, daß Beethoven seine Eroica „Bonaparte" überschrieben hatte. Als aber der Konsul sich zum Kaiser gemacht hatte, riß der demokratische Tonsetzer den Umschlag weg und widmete das Werk nur im allgemeinen dem „Andenken eines Helden". Es ist kein philosophisches, kein religiöses Heldentum, das Beethoven schildert. Das Heldentum der Tat in der Mannigfaltigkeit der symphonischen Formen darzustellen, aus der einen grundlegenden Idee die verschiedenen Kundgebungen schöpferischen Heldenwillens abzuleiten, das ist die Aufgabe, der sich der Dichter Beethoven jetzt zuwendet. Episodisches Beiwerk zieht er nicht in Betracht. Es soll kein Lebenslauf geschildert werden. Mit dichterischer Freiheit wird eine Heldennatur in den verschiedensten Entwickelungsmöglichkeiten dargestellt: als siegreich kämpfender, als gefallener, als schöpferisch vollbringender. So empfangen die einzelnen Sätze besondere, ihrem Formcharakter entsprechende poetische Bedeutung und die Symphonie bleibt in der bisherigen Gestalt erhalten. Um so tiefer greifend sind die Umwälzungen, die das Eindringen der dichterischen Idee innerhalb der einzelnen Sätze bewirkt. Neu ist der Trauermarsch, neu ist das Scherzo, ungewohnt ist das Variationenfinale in der Symphonie. Nur in dem ersten Satz ist der bisherige Sonatencharakter erhalten. Doch vollzieht sich hier eine Wiedergeburt der Form aus dem Geiste der Poesie, die an Bedeutung der Neugestaltung die übrigen Teile fast noch überragt. Auch das Kolorit gelangt zu einer poetisch symbolischen Bedeutung, die in der Folge für Beethoven charakteristisch bleibt. Die Eroica bedeutet für die Macht von Beethovens Schöpfergeist das stärkste Zeugnis und er selbst erklärte sie bis zur Zeit, wo die „Neunte" erschien, für seine beste Symphonie.

z. Anwerberversammlung im kath. Arbeiterverein St. Paulus. Diejenigen Mitglieder der Bausparkasse, die auf eine Wohnung reflektieren, werden zu einer wichtigen Besprechung zum morgigen Sonntag, abends 5,30 Uhr im Arbeitervereinshause St. Paulus eingeladen. (Siehe Anz.)

z. Vortragsabend im Marineverein. Es wird auch an dieser Stelle nochmals auf den heute abend 8 Uhr in der „Kronenburg" stattfindenden Vortragsabend des Marinevereins hingewiesen, bei dem Oberleutnant z. S. a. D. Walter Stolzmann, der letzte überlebende Offizier von S. M. S. „Frauenlob" sprechen wird. Der 20 Mann starke Bläserchor des Arbeitervereins St. Paulus und der Quartettverein „Volkslied" vervollständigen das Programm. Eintritt 1.— Mark.

n. Ehem. 144er. Diejenigen Kameraden, die an der Wiedersehensfeier am 7. und 8. Mai ds. Js. teilnehmen wollen, müssen am morgigen Sonntag, den 27. ds. Mts. nach dem Hochamte zu der Versammlung im Gesellenhause erscheinen.

n. Kneipp-Verein. Die gut besuchte Aufführung des romantischen Schauspiels „Der Freischütz", die am vergangenen Sonntag im „Bürgerkrug" stattfand, erbrachte wiederum eine beachtenswerte Probe der Leistungsfähigkeit der Spielerabteilung des Kneipp-Vereins. Wenn man auch von vornherein annehmen durfte, daß die Hauptrollen in bewährten Händen liegen würden, so war man doch angenehm überrascht, als auch die kleinen Rollen in durchaus befriedigender Weise durchgeführt wurden. Es wurde somit ein abgerundetes, eindrucksvolles Spiel geboten, das seitens der zahlreichen Zuhörerschaft dankbaren Beifall erntete. Eine Wiederholung der Aufführung findet auf vielseitigen Wunsch am morgigen Sonntag abend im „Bürgerkrug" statt. Der Beginn der Vorstellung ist auf 8 Uhr angesetzt worden.

z. Meisterprüfung. Am Mittwoch bestand Herr Paul Geukes von hier vor der Handwerkskammer in Münster seine Meisterprüfung im Schuhmachergewerbe. Dem jungen Meister unseren herzlichsten Glückwunsch!

* * *

m. Dingden, 25. März. Meisterprüfung. Vor der Handwerkskammer Münster bestand am Donnerstag Herr Hermann Terörde, Sohn des verstorbenen Schuhmachermeisters Heinrich Terörde von hier, die Meisterprüfung im Schuhmachergewerbe mit dem Prädikat „gut". Dem jungen Meister unseren herzlichsten Glückwunsch!

* **Borken, 25. März. Kraftpost.** Bei Gelegenheit des Viehmarktes in Borken am 29. März verkehren auf der Kraftpostlinie Wesel — Borken folgende außergewöhnliche Kraftposten: ab Wesel 6 Uhr, an Borken Bhf. 7,25 Uhr; ab Borken (Sicking) 11 Uhr, an Raesfeld (Tigler) 11,20 Uhr; ab Raesfeld 11,30 Uhr, an Borken 11,50 Uhr; ab Borken Bhf. 12 Uhr, an Wesel 1,30 Uhr.

* **Heiden, 25. März. Bautätigkeit.** Nach dem schönen Wetter der letzten Tage fängt in unserer Gemeinde eine rege Bautätigkeit an. An allen Ecken beginnt man mit Neubauten. Noch viel mehr sind in Aussicht genommen, man spricht von fast 20 geplanten Neubauten für das Jahr 1927. Ob aber alle Pläne zur Ausführung gelangen können, wird wohl davon abhängen, ob der Staat jedem das gewünschte Baudarlehen geben wird. Von Seiten der Gemeinde sind schon zahlreiche Anträge auf Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft genehmigt.

* **Münster, 25. März. Die Firmungsreisen dieses Jahres.** Für die diesjährigen Firmungsreisen des Bischofs sind in diesem Jahre folgende Dekanate vorgesehen: Burgsteinfurt, Cleve, Cloppenburg, Datteln, Goch, Friesoythe, Recklinghausen, Rheine. Außerhalb dieser Reihe soll noch in Dinslaken, Hamborn, Mörs und Sterkrade die Firmung gespendet werden.

Vom Niederrhein.

— Der rechte Niederrhein im Sommerfahrplan. Der Entwurf zum Sommerfahrplan 1927 sieht die Wiedereinlegung des FD-Zuges 64/263 Holland — München über Wesel und Emmerich mit einer Früherlegung des FD. 264 um 18 Minuten vor. Abfahrt in Emmerich 9,56 Uhr vorm. Der FD-Zug 263 wird um 16 Minuten später gelegt und kommt dann 7,52 Uhr abends in Emmerich an. Wie die Oberpostdirektion Düsseldorf mitteilt, wird dieses FD-Zug-Paar mit einer Bahnpost auf der Strecke von Hoek van Holland bis Köln besetzt werden. Ein Aufenthalt des FD-Zuges in Wesel ist nicht vorgesehen. Ferner wird wieder eingelegt für die Zeit vom 1. Juli bis 15. September der D-Zug 174/173 Holland — Basel über Wesel — Emmerich in der Zeitlage des Sommerfahrplans. Auf der Strecke von Oberhausen bis Wesel und umgekehrt wird ein neues Personenzugpaar eingelegt. Dieser Zug fährt 9,38 Uhr vorm. ab Wesel über Dinslaken, an Oberhausen 10,20 Uhr vorm., in der entgegengesetzten Richtung ab Oberhausen 11,03 Uhr vorm., an Wesel 11,45 Uhr vorm.

—t. **Isselburg, 25. März. Exerzitien.** Wie alljährlich, so finden auch in diesem Jahre für die schulentlassenen Knaben und Mädchen wieder Exerzitien statt, die ein auswärtiger Pater abhalten wird. Es nehmen daran teil 16 Knaben und 18 Mädchen.

—t. **Isselburg, 25. März. Theaterklub „Fidelitas".** Der Vorstand des Theaterklubs „Fidelitas" hat beschlossen, das angekündigte Schauspiel „Die Wilderer" erst im nächsten Herbste zur Aufführung zu bringen.

—t. **Isselburg, 25. März. Riesenei.** Eine Henne des Modellschreiners Zimmermann von hier legte am Donnerstag ein Ei im stattlichen Gewichte von 105 Gramm.

— **Empel, 25. März. 4 Jahre Lehrzeit.** In der am 12. ds. Mts. in Wesel abgehaltenen Innungsversammlung der Maler und Anstreicher des Kreises Rees wurde beschlossen, die Lehrzeit auf vier Jahre zu verlängern. Sämtliche Meister dieses Gewerbes im Kreise seien daher darauf aufmerksam gemacht, daß die Abschließung der Lehrverträge ab 1. April auf vier Jahre zu erfolgen hat.

— **Wesel, 26. März. Beschlagnahmte Schmuggelware.** Bei der Revision des ersten Zuges, der gestern früh von der Grenze kam, wurde von einer Polizeistreife ein Rucksack, enthaltend 24 Pakete Tabak, 5 Schachteln Zigaretten und 2 Pakete Kakao gefunden. Die Ware ist beschlagnahmt und das Strafverfahren eingeleitet worden.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **B. J. C. 1900.** Am morgigen Sonntag findet kein Spiel von Bedeutung auf dem Vereinsplatze statt. Nur die 3. Mannschaft hat nachmittags 3 Uhr ein Gesellschaftsspiel gegen die 1. Elf des Spielvereins Biemenhorst. Die anderen Vereinsmannschaften sind jedoch nicht untätig. Die 1. Elf fährt 11 Uhr vorm. nach Emmerich zum Spiel gegen die „Rheingold"-Leute. Die 2. Elf wird 11 Uhr vorm. ihre Kräfte mit der 2. Elf des Sportklubs 1926 in der Sachsenstraße messen.

:: **F. C. Olympia.** Die Gauliga-Reserve-Mannschaft der Kleeblätter aus Oberhausen ist es, die am Sonntag auf dem Olympia-Sportplatz der ersten Mannschaft des F. C. Olympia zum friedlichen Wettkampf gegenübertritt. Der Gast stellt eine technisch fein durchgebildete Mannschaft, welche über ein wunderbares Stellungsspiel verfügt. Die Erfolge der Mannschaft besagen alles; so konnte sie zum Beispiel über die Elf des Spielvereins Duisburg sowie des Fußballvereins 08 Duisburg einen glatten Sieg erringen. Nach dem guten Abschneiden der Platzmannschaft am Vorsonntage darf man mit einem sehr interessanten Spiele rechnen und ein Besuch desselben kann nur empfohlen werden. Die Vereinsmannschaft spielt in der Aufstellung wie am letzten Sonntag. Anfang des Spieles 3 Uhr. — Die zweite Mannschaft spielt um 3,30 Uhr in Rhede gegen Spielvereins erste Mannschaft in nachstehender Aufstellung: Simon, Kampshoff Ferd., Laas, Siegfried, Matt II, Becker Theo, Tenhaken, Bußkamp, Demmer, Ebbers, Grinz. Treffpunkt der Spieler 1,30 Uhr an der Reichsbank. — Die erste Jugend spielt um 11 Uhr auf eigenem Platze gegen die erste Jugend von 09 Emmerich. Die Elf tritt wie folgt an: Uefling, Hagedorn, Ehlting, Barendong, Schneiders, Kilzer, Klippers, Welling, v. d. Heiden, de Waal, Winter. — Um 10 Uhr tritt die zweite Jugend der gleichen von „Rheingold" gegenüber. Hoffentlich wird hier die Niederlage vom Vorsonntag wieder wettgemacht. Die Verantwortlichen sind: Hünting, Elfers, Funk, Kampshoff, Paus, Dammeier, Bohrmann, Peters, Hüning, Benning, Isselmann. — Nachmittags 4,30 Uhr spielt die 3. Jugend in Mussum gegen die 2. Jugend vom Sportklub 1926 in der Aufstellung wie am letzten Sonntag. — Den aktiven Mitgliedern zur Kenntnis, daß die vorläufigen Uebungsstunden auf Samstag nachmittag ab 3 Uhr festgelegt sind. Es ist dringend erwünscht, daß sämtliche aktiven Mitglieder an den Uebungsstunden teilnehmen. Hk.

:: **Sport- und Spielverein Rhede.** Nach einer kleinen Ruhepause werden am morgigen Sonntag zwei Gesellschaftsspiele auf dem Sportplatz an der Lindenstraße ausgetragen. Die neu aufgestellte 2. Vereinsmannschaft spielt gegen die gleiche des Spielvereins Biemenhorst. Wer aus diesem Spiel als Sieger hervorgeht, ist wohl nicht vorauszusagen, da beide Mannschaften am Anfang ihrer Spiellaufbahn stehen. — Der 1. Mannschaft des Sport- und Spielvereins wird sich nachmittags 3,30 Uhr die 2. Mannschaft des B. F. C. Olympia gegenüber stellen. Beide Mannschaften kann man wohl als ebenbürtige Gegner ansprechen; der Ausgang dieses Treffens ist daher nicht vorauszusagen. Ein flottes Spiel steht zu erwarten; ein Besuch wird sich sicherlich lohnen.

Briefkasten.

Th. Sch., Isselburg. Einreise nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Beschluß der amerikanischen Regierung, die Zahl der deutschen Einwanderer für das kommende Rechnungsjahr (1. Juni 1927 bis 30. Juni 1928), nicht, wie ursprünglich vorgesehen, herabzusetzen, hat bei nicht wenigen Auswanderungswilligen die Hoffnung auf eine sofortige Ausreisemöglichkeit aufkommen lassen. Leider entspricht diese Ansicht im allgemeinen nicht den Tatsachen. Noch ist die Zahl der den amerikanischen Konsulaten vorliegenden Gesuche um Erteilung eines amerikanischen Sichtvermerks so groß, daß — von wenigen Ausnahmefällen abgesehen — Neuanmeldungen vorerst noch immer nicht angenommen werden. Ueber die Ausnahmefälle erteilt das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart jederzeit unentgeltliche Auskunft.

Chausseebauprojekt im Amtsbezirk Liedern-Werth.

Die verschiedenen Gemeindevertretungen des Amtsbezirks Liedern-Werth haben sich auf Anregung der Amtsverwaltung in der letzten Zeit mit der Festlegung der Linienführung von Landstraßen, deren Ausbau in absehbarer Zeit zur Ausführung gelangen soll, beschäftigt. Diese eingehenden Beratungen gingen u. a. zunächst von der Erwägung aus, in welcher Richtung sich die Entwickelung der Gemeinden voraussichtlich vollziehen werde. Diese Rücksichten seien bestimmend für die Linienführung zukünftiger Straßenbauten. Die hauptsächlichste Förderung dieser Entwicklung geschehe dann dadurch, daß die Gesamtheit der Einwohnerschaft darüber orientiert werde, wie in Zukunft das Wegenetz bezw. die Anlage fester Verkehrsstraßen sich gestalten wird, und somit in der Lage sei, sich darauf einzustellen. Diese Kenntnis ist bei der Eigenart der Gemeinden des Amtsbezirkes, welche kein geschlossenes Ortsbild darstellen, in denen vielmehr die Gehöfte durchweg sehr verstreut liegen, schon deshalb von ganz besonderer Bedeutung, weil man ermessen kann, wo spätere Neuansiedlungen zweckmäßigerweise errichtet werden. Der späteren Entwickelung der Gemeinden wird somit eine bestimmte Richtung gegeben. Auch wissen die Gemeinden nunmehr, ob es angesichts dieser Zukunftsstraßen für sie wirtschaftlich ist, erhebliche Aufwendungen zur Verbesserung mancher vorhandenen Land- und Feldwege zu machen, welche für den gedachten Ausbau in Anspruch genommen werden sollen, und können in dem fraglichen Gebiet die Entwässerungsverhältnisse mit der neuen Straßenführung in Einklang bringen. Bei der Aufstellung des weit ausholenden und weitreichenden Planes ist besonders auch der Grundgedanke leitend gewesen, bei den sehr dürftigen Straßenverhältnissen des Amtsbezirks im allgemeinen Verkehrsinteresse neue Linien zu schaffen, welche nach Möglichkeit auch der Gesamtheit der Amtseingesessenen, vor allem aber jenen in den bislang weniger aufgeschlossenen Gemeindeabschnitten, den unmittelbaren oder mittelbaren Anschluß an die neuen und weiterhin an die bereits vorhandenen festen Landstraßen bringen. Die Gemeindevertretungen stellten sich angesichts dieser Sachlage und in Würdigung all dieser wirtschaftlichen und Verkehrsmomente einheitlich auf den Standpunkt, daß die Gemeinden sich an die nachstehend aufgeführten Linienführungen auf einen längeren Zeitraum hinaus gebunden halten müßten, es sei denn, daß der Eintritt völlig umgestalteter wirtschaftlicher Verhältnisse die Ausführung dieses oder jenes Projektes als zwecklos erscheinen ließe. Diese Maßgabe ist für die diesbezüglichen Beschlüsse mit auf den Weg gegeben. Kleinere örtliche Verschiebungen innerhalb der Gemeinden, welche sich bei Ausführung eines Projektes als notwendig oder zweckmäßig erweisen sollten, blieben selbstverständlich vorbehalten. Soweit der Uebergang in Nachbargemeinden, welche nicht zum Amtsbezirk gehören, in Frage kommt, ist eine Einigung über den Uebergangspunkt und die weitere Durchführung in dem Nachbargebiet wohl als gesichert anzusprechen, zumal zum Teil schon in gemeinsamer Sitzung, wo dies besonders erforderlich erschien oder auf andere Weise die grundsätzliche Geneigtheit und Uebereinstimmung der Ansichten festgestellt werden konnte.

Im wesentlichen sind folgende Linienführungen festgelegt:

1. Von der Kirche Barlo durch die Gemeinden Stenern, Hemden und Spork einmündend in die Kreisstraße Bocholt — Suderwick bei der Wirtschaft Geuting in Spork. Diese Linie soll über die bereits ausgebaute Verbindungsstrecke Spork — Liedern hinweg zum Bahnhof Mussum und von dort über Gehöft Poll bis Lankern-Dingden weitergeführt werden. Wegen des Stücks vom Auslauf der Spork-Liedener Verbindungsstraße zum Bahnhof Mussum hin konnte eine Einigung zwischen den Gemeinden Liedern und Mussum noch nicht erzielt werden und muß daher noch geprüft werden, in welcher Weise dieses wichtige Verbindungsstück zur Durchführung gelangen kann.

2. Soll eine Verbindung geschaffen werden vom Bahnhof Barlo über Gut Kretier zur Straße Lappe, Rhede.

3. Die Fortsetzung der vorhandenen Straße Barlo — Sieverding bis Schinkenboom in Bardingholt.

4. Eine Verbindungsstraße zwischen Barlo, Schule Nord nordwärts zur Chaussee Barlo — Winterswijk.

5. Ausbau des letzten Drittels der Gemeindestraße Barlo-Kirche zur Grenze gegen Winterswijk.

6. Ausbau der alten Aaltener Straße (Hemdener Weg) bis zur Einmündung in die Ringchaussee zu Ziff. 1.

7. Ausbau des Hofgrabens in Lowick von der Eisenhütte bis zur Stadt Bocholt.

8. Ausbau des vorhandenen Verbindungsweges in Biemenhorst von der Büngerner Chaussee an der Schule vorbei zur Dingdener Straße.

9. Ausgehend von der Provinzialstraße nach Werth an Bahnhof Werth vorbeiführend, Führung einer Chaussee nach Isselburg und Anholt.

10. Abzweigend von der Straße zu Ziff. 9 bei Gerhard Schlüter oder Langenberg, bei Volmering vorbei bis Gut Demming an der Aa und von da Fortsetzung zur vorhandenen Kreisstraße Bocholt — Suderwick.

11. Fortsetzung der vorhandenen Chaussee Bocholt — Mussum nach Werther Bruch (Gehöft Wiesmann).

12. Ausbau des alten Barloer Weges von der Stadtgrenze durch Stenern führend, einmündend in die Kreis-Chaussee Bocholt — Barlo mit Abzweig entlang dem Gehöft Rotzkamp bis zur Bahnstrecke Bocholt — Winterswijk.

Mit der Bestimmung der zukünftigen Linienführung ist, ähnlich wie bei geschlossenen Ortschaften, mit der Feststellung von Bebauungsplänen, ein bedeutungsvoller Schritt vorwärts für die Gemeinden, das ganze Amt und darüber hinaus für das Allgemeininteresse getan, wenngleich auch natürlich im Hinblick auf die allgemeine wirtschaftliche Lage der Gemeinden derartige, kostspielige Projekte von heute auf morgen nicht werden ausgeführt werden können. Wir hoffen und wünschen jedoch, daß es zielbewußter Arbeit und praktischer Gemeindewirtschaft der zuständigen Stellen, unterstützt durch verständnisvolles Handinhandarbeiten aller interessierten Kreise mit der Behörde, gelingen möge, die Pläne nach und nach ihrer Durchführung näherzubringen, zum Nutzen für die ganze Bevölkerung und im Interesse einer glücklichen Weiterentwickelung der Gemeinwesen des Amtes Liedern-Werth.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 27. März 1927.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht zum Leiden Christi. 4 Uhr Fastenandacht mit Predigt. — Die Kommunionmädchen der Schule in der Kurfürstenstraße haben am Sonntag gem. hl. Kommunion; Samstag 12 Uhr Vorbereitung. Das Marienlyzeum hat 8 Uhr gem. hl. Kommunion.

Liebfrauen. 6.30, 7.15, 8.15, 9 und 10 Uhr hl. Messen (letztere ist ein Hochamt). 2,30 Uhr Fastenandacht mit Predigt. Heute haben Monatskommunion 7,15 Uhr die Frauen der Pfarre und die Kinder aus Stenern. — Die heutige Kollekte ist für die neue Orgel bestimmt.

St. Josef. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt. 7 Uhr Monatskommunion für die Frauen. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Bauerschaftskinder.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe mit Fastenpredigt. 6 Uhr Fastenandacht.

Kapuzinerkloster. 6, 6,30 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

St. Agnes (Hospital). 7 Uhr hl. Messe. 5,30 Uhr Andacht.

St. Agnes (Gymnasium). 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 12 Uhr Andacht.

Spork. 7,30 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Schulkinder. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Fastenandacht und Predigt.

Werth. 7 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Fastenandacht mit Predigt. — Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion des Männer-Apostolates.

Anholt. 6,30 Uhr hl. Messe; gem. hl. Kommunion des Männer-Apostolates. 8 Uhr hl. Messe mit Fastenpredigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Kreuzwegandacht.

Isselburg. 7,30 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Kinder. 9 Uhr stille hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht mit Schlußpredigt der Kinder-Exerzitien, Päpstlicher Segen, Schlußfeier.

Barlo. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jünglinge. 9 Uhr gem. hl. Kommunion der älteren Knaben. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Todesangst-Bruderschaft.

Dingden. 6,30 Uhr 1. hl. Messe. 8 Uhr 2. hl. Messe; gem. hl. Kommunion für die Kommunionkinder vom Jahrgange 1924, welche die Dorfschule besuchen. 9 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Nordbrock. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr nachm. Fastenpredigt mit Andacht.

Suderwick. 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Eltern und Verheirateten. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. 6,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Mädchenklassen zu Rhede. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Fastenandacht und Predigt.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht. Freitag. Fest vom kostbaren Blut mit vollk. Ablaß; 8,30 Uhr Hochamt am Kreuzaltar. Von 6—9 Uhr wird zu Ehren des hhl. Herzens Jesu das Allerheiligste ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

St. Josef. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) ist das Allerheiligste von 6—8,45 Uhr zur Anbetung ausgesetzt; Donnerstag abend 6 Uhr ist Gelegenheit zum Beichten.

Liebfrauen. Am Herz-Jesu-Freitag ist Aussetzung des Allerheiligsten von 6—8,30 Uhr. Abends ist 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Beichtgelegenheit ist am Donnerstag abend von 6 Uhr ab und Freitag früh.

St. Agnes (Hospital). Am Herz-Jesu-Freitag, den 1. April, abends 7,30 Uhr Andacht.

St. Klara. Dienstag, den 29. März, 6 Uhr, Antoniusandacht.

Spork. Donnerstag 5—6 Uhr Beichtgelegenheit. Freitag 7,15 Uhr Herz-Jesu-Messe und Segen.

Werth. Freitag, den 1. April, 6 Uhr Aussetzung des allerhl. Sakramentes. 7,15 Uhr Herz-Jesu-Hochamt, Kreuzwegandacht.

Evgl. Gottesdienstordnung.

Anholt. 10 Uhr Gottesdienst. 11,10 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag nachm. 3 Uhr Frauen- und Jungfrauen-Verein (Evang. Frauenhilfe).

Geschäftliches.

In Zeiten wirtschaftlicher Notlage ist der haushälterische Umgang mit vorhandenen Vorräten nicht in das Ermessen der Einzelperson gelegt, sondern ein Allgemeinbedürfnis geworden. Die Lebenshaltung ist teuer, namentlich was Kleidung und Wäsche anbelangt. Gerade letztere kann nur durch sachgemäße Behandlung vor frühzeitigem Verschleiß und Unansehnlichkeit bewahrt werden. Bekanntlich leidet die Wäsche beim Waschen am meisten, da Reibarbeit und mit zersetzenden Bestandteilen durchmischte Waschmittel zerstörend auf das Gewebe wirken. Die fürsorgende Hausfrau kennt keinen Waschtag, ohne den Beistand, den ihr Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem Schwan, nach dem Gutachten zahlreicher namhafter Chemiker frei von schädlichen Stoffen, in vollendetem Maße gewährt.

Verantwortlich für den Inhalt: für Politik Chefredakteur Dr. Wieler, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Alfons van Beveren, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Jacher und Dr. Hüttner, Berlin SW. 11. Für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sibora, Münster. Verlag: F. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. A. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Jos. Remmers, Bocholt.



STRÜMPFE

wie sie sich jeder wünscht und zu Preisen, die jeder anlegen kann.

Damen-Strümpfe feinfäd. Qual. mit Schutzrand schwarz Paar 1.35 M

Damen-Strümpfe schwarz und farbig solide Qual., Baumw., Paar 60 ₰

Damen-Strümpfe echt Maco, in schwarz u. allen Modefarben . . Paar 95 ₰

Damen-Strümpfe Seident or in erstklassigen Qualitäten . . Paar 1.95, 1.45 M

Damen-Strümpfe waschbare Kunstseide in modernen Farben . . Paar 1.65 M

Damen-Strümpfe garantiert Bemberg-Waschseide, schwarz u. farbig, Paar 1.95 M

Damen-Strümpfe meine Spezial-Marke in prima Waschseide . . . . Paar 2.95 M

Damen-Strümpfe aus bester Bemberg-Waschseide, hervorrag. Qual., Paar 3.75 M

Herren-Socken in modernen Karo-Mustern, Paar 98 und 50 ₰

Herren-Socken baumwollen und Sohweißsocken . . . Paar 50 und 35 ₰

Herren-Socken Jacqu.-Qual. l. mod. Mgst. teils m. Seide durchwirkt . Paar 1.15, 1.35, 98 ₰

Kinder-Strümpfe in guter Qualität, schwarz, weiß, grau, beige, Größe 1 38 ₰

Kinder-Strümpfe feine glanzreiche Ware alle Farben, Größe 1, Paar 65 ₰

Kinder-Strümpfe kniefreie Form, reine Wolle Größe 5 . . . . . Paar 1.85 M

Kindersöckchen mit Wollrand in schönen Farben . . Gr. 1 0,45

Ein Posten **Damen-Schlupfhosen** in vielen hübsch. Farben 0.78, 0.95, 1.45, 1.95

Kinder-Schlupfhosen in allen Größen, 0.48, 0.60, 0.85, 1.30

S. B. Löwenstein

B. F. C. 1900 e. V.

Samstag, den 26. März, abends 8 Uhr bei Lingenhoff:

Monats-Versammlung

Der Vorstand.

Lebens-Existenz

bietet die Uebernahme der

Filial-Geschäftsstelle

eines Rabattsparverbandes mit konkurrenzl. Kundenreklame bei einer Verdienstmöglichkeit von monatl. Rm. 1000.

Es wollen sich nur Herren melden, die in der Lage sind, bei Ladengeschäften aller Branchen Einführung zu finden und einen Stab Akquisiteure anstellen können. Erforderlich sind za. Rm. 150 in bar, die bereits in 8 Tage wieder eingegang. sind. Ausführl. Off. nach Postschließfach 473 in Mannheim.

Bestes **Heu** und **Stroh** zu verkaufen.

Honsel, Suderwick

Telefon Isselburg 83.

Guterhaltene gebr. **Damen- u. Herrenfahrräder** hat abzugeben

Th. Wedding, Rhede

Abteilung Fahrräder Nähmaschinen.

M.-G.-V. Sängerbund e. V. Bocholt

Chormeister W. Overheidt, Wesel.

Sonntag, den 3. April 1927, nachm. 5 Uhr (pünktlich), im Saalbau des St. Georgias-Schützenvereins:

Beethoven-Konzert

(Chor- und Orchestervorträge).

Orchester: Reichsband ehem. Militärmusiker e. V. Dortmund.
Leitung: Musikdirektor A. Lambertz.
Chor: M.-G.-V. Sängerband (Männer- und Frauenchor).
Leitung: Musikdirektor W. Overheidt, Wesel.

Aus der Vortragsfolge:

Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, Trauergesang mit Posaunenbegleitung, Symphonie Nr. 5, Opferlied für Sopransolo, Chor u. Orchester, Chor der Gefangenen aus Fidelio u. a.

Numerierte Stahlreihen. Karten zum Preise von 2.00 M. sind in der Buchhandlung Valk, Nobelstr. 7, zu haben.

Dortselbst erhalten die passiven Mitglieder auch ihre Karten gegen Vorzeigung der letzten Beitragsquittung.

ULTRAPHON-KONZERT

Am Samstag, den 26. März, abends 8 Uhr findet ein **ULTRAPHON-KONZERT** statt mit hervorragenden neuesten Schallplattenaufnahmen im

Hotel zur Post

veranstaltet von der Firma

J. RINDLISBACHER

wozu freundlichst einladet

H. GEBBING.



Sportklub 1926 Bocholt

Sportplatz Sachsenstr. (neben den Rest. „Zur Glocke")

Sonntag, den 27. März

Fußballwettspiele:

morgens 11 Uhr:
B. F. C. 1900 II. M. — Sportklub 1926 II. M.
nachm. 3 Uhr:
Wacker-Dinslaken I. M. — Sportklub 1926 I. M.

Zweite öffentliche Aufführung des

Freischütz

Schauspiel in 5 Akten am Sonntag, den 27. März im „Bürgerkrug". Anfang 8 Uhr.

Veranstaltet vom Kneipp-Verein.

Das Modernste

in

Spannstoffen Stores und Dekorationsstoffen

finden Sie im

Dekorations- und Möbel-Geschäft

M. & J. Bruns

Nordstr. 24.

Gute Qualitäten. Billige Preise.

Der

ULTRAPHON-APPARAT

ist die vollendetste Sprechmaschine.

ULTRAPHON gehört die Zukunft.
Seine Erfindung erzeugt Töne mit erhöhter Plastik, wie man diese bisher nicht erzielt hat.
ULTRAPHON ersetzt ein Salonorchester.
ULTRAPHON-APPARATE sind schon von

195.— M. an

erhältlich in bequemen Ratenzahlungen.
Vorführung ohne Kaufzwang.

Alleinvertreter:

J. RINDLISBACHER

Instrumentenmacher.

Nordstr. 52. Telefon 217.

F.G.O.

Sportplatz des

F. C. Olympia

e. V.

Westd. Spielverband.

Am Sonntag, 27. März, nachmittags 3 Uhr:

Sp.-Verg. Oberhausen :: F. C. Olympia

Gau-Liga R.-Mannsch. 1 Mannsch.

S. O. S.

Am Sonnabend, den 26. März 1927, abends 8 Uhr in der „Kronenburg"

Vortrags-Abend

des Oberleutn. z. S. a. D. Walter Stolzmann, des letzten überlebenden Offiziers S. M. S. Frauenlob. — Zum Ausschmücken des Abends wirken der 20 Mann starke Bläserchor des Arbeiter-Vereins St. Paulus und der Quartett-Verein „Volkslied".

Eintritt 1 Mk. - Anfang punkt 8 Uhr.

Die Bürgerschaft Bocholts wird zu dieser Veranstaltung freundl. eingeladen

Marine-Verein Bocholt.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus

Anwerber-Versammlung

Diejenigen Mitglieder der Bausparkasse, die auf eine Wohnung reflektieren, werden zu einer **wichtigen Besprechung** zu **Sonntag abend** ½6 **Uhr** im Arbeiterverein St. Paulus eingeladen. Teilnahme jedes Anwerbers ist unbedingt erforderlich. d1935

Der Vorstand.

Kleinkunstbühne im „Lindenhof"

Samstag 8 Uhr, Sonntag v. 11-1 Uhr und ab 5 Uhr:

1. GASTSPIEL

des Verwandlungs-Duetts

Geschw. Fröhlich.

Universelle Darbietungen in Vortrag, Gesang u. Tanz, herrl. Kostümszenen, u. a. Holländer-, Rokoko- und Biedermeier-Duette, Wiener Sachen, urkom. Duo-Skelsche u. a. m. Einzigdastehende gediegene Darbietungen.

Am Sonntag ferner die aus früheren Gastspielen bekannten

Cläre Jülich,

der temperamentv. Vortragskünstlerin und **Fritz Maassen,**

der immer wieder gern gesehene Charakter-Komiker.

Eintritt Sonntagabend M. 0,65 mit Steuer, sonst freier Eintritt.

NB. Man versäume nicht, sich dieses selten schöne Programm anzusehen.

Stadt Münster

Samstag und Sonntag

Original- ck1776

„Jazz-Excentric"

Ehem. 144er.

Sonntag, den 27 ds. Mts. nach dem Hochamt

Versammlung

im Gesellenhause.

Nebeneinkommen dch. schriftl. Tätigkeit Vitalis-Verlag, München 34

Die neuesten Modeschöpfungen in **Damenhüten** bei besonderer Preiswürdigkeit finden Sie in meinen Schaufenstern.

Osterstr. 25. **Frau E. Harde.**

Gut Hünting

Sonntag, 27. März, ab 4 Uhr:

Großes

Künstler-Konzert

der berühmten Stimmungskapelle

Fredy Einig-Düsseldorf.

Anzeigenpreis für das 1 spaltige Millimeter: Im lokalen Teil: Lokale Anzeigen 7 Goldpf., Familienanzeigen 7 Goldpfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 7 Goldpfg. behördl. Anzeigen, Finanzanzeigen, Auktionen, parteipolitische Anzeigen 8 Pfg. Bei nicht Barzahlung 10 Prozen Aufschlag. Im allgemeinen Teil (Zeitteil: Geschäftsanzeigen 40 Pfg., Anzeigen 15 Pfg., Rekl. 1.20 Mk. Bezugspreis: 2,25 Goldmark, Einzelpreis 15 Pfg. Doppelnummer 20 Pfg.

Beilage

Preuß

Erster Gegenstand ...ndtagssitzung ist die preußischen Au... nanzausgleich, ... rung des bisherigen ... ten Lage beim Reich...

Die Vorlage wird ... gen an den Hauptaus...

Das Haus setzt di...

fort.

Abg. Dr. Schwe... Preußen jetzt zu verz... Beweis für die Fe... der das Zentrum du... und Staatsregierung... (Sehr wahr! im Zent... Opposition angehe, da...

zwischen Reich ...

bestehe, so könne man... wenn er sagt, daß die... fassung so ist, daß ein... lich ist, auch wenn di... Regierungsbildung be... verhältnisse seie... trum sich für befriedig...

hatte seinerzeit in der... willig das Exil aufsuc... er nun auch weiterhin... dem Wohl des ehema... des deutschen Volkes. ... daß sich auch in diese... Richtlinie zeigen müss... len) im Reiche unte... Deutschnationalen) wo... nicht begangen haben ... (Sehr wahr! links un... würfe der Opposition ... reißungspolitik getrieb... daß das Zentrum im ... der Regierung sitzt u... mokratie, schon die be...

in Preußen ni... Ver... getrieben wird. Redn... (zu den Deutschnationa... die Symptome der Ver... Sie die Verpflic... heutigen Staate... links und im Zentrum... genwärtigen Staates ... schwierige Lage des d... das Volk und unser V... gegenwärtigen entgegen... Zentrum.)

Abg. v. Eynern ... Grund, daß die ... Preußen nicht vorange... ber ein wirklicher Ver... Rede Severings war ... großen Koalition. (Zu... würden Beamte einer... unterworfen. (Hört! ... Staatssekretär. Von ... welcher Partei gehören ... stehen Sie zur Flagge ... Deutsche Volkspartei m... gehörigen derart spitzfi...

Selbstverständli...

Niemand könne sich da... der Neuordnung nicht ...

Abg. Ruschke (De... und seiner Partei, das... nationalen aufzugeben, ... Reich bei der Neubildu... habe bezahlen müssen. ... zusammenhalten, um, ... links zu verteidigen. ... sollte man einmal für ... Die ...

Verlängerung ...

ist notwendig. Die R... würde schwere Komplik...

Das Haus beginnt d... Abschnitt, der die Ang... Landjägerei behandelt, ... ratung auf Dienstag 12...

Erhöhung des ... die ...

Berlin, 25. März. ... höhung der Mieten i... schuß für die Bea... erhöht worden. In... beamten den Mehrbetr... Reich wird der Mehrbe... gezahlt werden, da der ... abschiedet ist.

Der Bi...

(Berlin, 25. März. ... Rechtsanwalt Hilde... Fuhrmann. In se... führte er u. a. aus, daß ... des Angeklagten schon ... sonst von der Linke... gen überhaupt und ... nördern stehend bezeichn... gezogene Leiche die des ... sei, sei objektiv nicht fes... klagten zum Vaterlande ... können. Es könne kein ... und Fahlbusch die ... Sommerfeld und ... glaubwürdig. Der ... Schluß, daß es sich nic... dern nur um Kombina... handele.

Sodann plädierte ... berg für den Angeklagten ... nicht erwiesen, daß Umh... beteiligt gewesen sei. ... Schmidt-Halbschuh ... würdig.

Hierauf ergriff Justiz... Klapproth das Wor... Schaffung der schwarzen ... in der Zeit des Ruhrein... Angehörigen des Arbeit... Die Einstellung auf „Ar... sei ein Verleugnen der ... fürs Vaterland hingegeb... mer zu den gefährlichsten ...

Hierauf wird die Ver... Das Urteil wird für Son...

Die heutige Verhandl... mit dem Plädoyer des R... Angeklagten Stantien

Preußischer Landtag.

= Berlin, 25. März.

Erster Gegenstand der Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung ist die erste Beratung der Novelle zum preußischen Ausführungsgesetz zum Finanzausgleich, die im wesentlichen eine Verlängerung des bisherigen Zustandes angesichts der ungeklärten Lage beim Reichsfinanzausgleich bringt.

Die Vorlage wird mit den dazu vorliegenden Anträgen an den Hauptausschuß verwiesen.

Das Haus setzt die Aussprache zum

Innenetat

fort.

Abg. Dr. Schwering (Z.) bemerkt, daß die in Preußen jetzt zu verzeichnende Beruhigung ein weiterer Beweis für die Festigung der Republik sei, zu der das Zentrum durch seine Beteiligung an Reichs- und Staatsregierungen wesentlich beigetragen habe. (Sehr wahr! im Zentrum.) Was die Behauptungen der Opposition angehe, daß

zwischen Reich und Preußen ein gespanntes Verhältnis

bestehe, so könne man durchaus Severing zustimmen, wenn er sagt, daß die Konstruktion der Weimarer Verfassung so ist, daß ein Zusammenarbeiten durchaus möglich ist, auch wenn die verschiedensten Parteien an der Regierungsbildung beteiligt sind. Die Paritätsverhältnisse seien keineswegs so, daß das Zentrum sich für befriedigt erklären könne.

Wilhelm II.

hatte seinerzeit in der größten Not seines Volkes freiwillig das Exil aufgesucht, und ich habe den Wunsch, daß er nun auch weiterhin im Exil bleiben möge, denn über dem Wohl des ehemaligen Herrschers steht das Wohl des deutschen Volkes. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß sich auch in diesem Hause die gute Wirkung der Richtlinie zeigen müsse, die Sie (zu den Deutschnationalen) im Reiche unterschrieben haben. Sie (zu den Deutschnationalen) werfen uns Dinge vor, die wir nicht begangen haben und die Sie selbst immer begehen. (Sehr wahr! links und in der Mitte.) Was die Vorwürfe der Opposition anlangt, in Preußen würde Zerreißungspolitik getrieben, so sollte allein die Tatsache, daß das Zentrum im Reiche mit den Rechtsparteien in der Regierung sitzt und in Preußen mit der Sozialdemokratie, schon die beste Gewähr dafür sein, daß

in Preußen nicht Zerreißungs-, sondern Versöhnungspolitik

getrieben wird. Redner erklärt zum Schluß: Wenn Sie (zu den Deutschnationalen) von uns verlangen, daß wir die Symbole der Vergangenheit ehren, dann haben Sie die Verpflichtung, die Symbole des heutigen Staates zu ehren. (Sehr richtig! links und im Zentrum.) Nur auf dem Boden des gegenwärtigen Staates werden wir imstande sein, die schwierige Lage des deutschen Volkes zu beheben und das Volk und unser Land glücklicheren Zeiten als den gegenwärtigen entgegenzuführen. (Beifall links und im Zentrum.)

Abg. v. Eynern (D. Vp.) stellt fest, der tiefere Grund, daß die Verwaltungsreform in Preußen nicht vorangegangen ist, liegt darin, daß bisher ein wirklicher Verwaltungsminister gefehlt hat. Die Rede Severings war nur ein einziger Schrei nach der großen Koalition. (Zurufe links.) Immer wieder aber würden Beamte einer politischen Gesinnungserforschung unterworfen. (Hört! Hört! rechts.) Das geschehe vom Staatssekretär. Von ihm würden Fragen gestellt: „Zu welcher Partei gehören Sie? (Hört, hört! rechts.) Wie stehen Sie zur Flaggenfrage?“ (Hört, hört! rechts.) Die Deutsche Volkspartei müsse sich verbitten, daß ihren Angehörigen derart spitzfindige Fragen vorgelegt werden.

Selbstverständlich sind wir Republikaner.

Niemand könne sich darauf berufen, daß der Ursprung der Neuordnung nicht auf dem Boden des Rechts stehe.

Abg. Ruschke (Dem.) empfiehlt Herrn von Eynern und seiner Partei, das Liebeswerben um die Deutschnationalen aufzugeben, zumal die Volkspartei ja im Reich bei der Neubildung der Reichsregierung die Zeche habe bezahlen müssen. Die Weimarer Koalition würde zusammenhalten, um, die Republik gegen rechts und links zu verteidigen. Mit unnötigen Demonstrationen sollte man einmal für ein paar Wochen Schluß machen. Die

Verlängerung des Republikschutzgesetzes

ist notwendig. Die Rückkehr des früheren Kaisers würde schwere Komplikationen herbeiführen.

Das Haus beginnt dann die Aussprache zum zweiten Abschnitt, der die Angelegenheiten der Polizei und Landjägerei behandelt, und vertagt dann die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr.

Erhöhung des Wohnungsgeldes für die Beamten.

Berlin, 25. März. Entsprechend der allgemeinen Erhöhung der Mieten ist der Wohnungsgeldzuschuß für die Beamten jetzt ebenfalls um 10 v. H. erhöht worden. In Preußen erhalten die Staatsbeamten den Mehrbetrag bereits zum 1. April. Im Reich wird der Mehrbetrag den Beamten zum 1. Mai gezahlt werden, da der Reichshaushalt noch nicht verabschiedet ist.

Der Wilms-Prozeß.

((Berlin, 25. März. Als erster Verteidiger sprach gestern Rechtsanwalt Hildebrand für den Angeklagten Fuhrmann. In seinem zweistündigen Plädoyer führte er u. a. aus, daß die Staatsanwaltschaft den Kopf des Angeklagten schon deswegen fordern müsse, da sie sonst von der Linkspresse mit Schmähungen überhäuft und als im Geheimbunde mit Fememördern stehend bezeichnet werde. Ob die aus der Havel gezogene Leiche die des verschwundenen Wilms gewesen sei, sei objektiv nicht festzustellen. Die Liebe der Angeklagten zum Vaterlande werde man niemals bestreiten können. Es könne kein Zweifel sein, daß Büsching und Fahlbusch die Täter seien. Die Zeugen Sommerfeld und Röpke seien völlig unglaubwürdig. Der Verteidiger kommt zu dem Schluß, daß es sich nicht um bezeugte Tatsachen, sondern nur um Kombinationen der Staatsanwaltschaft handele.

Sodann plädierte Rechtsanwalt Müller-Landsberg für den Angeklagten Umhofer. Er sagte, es sei nicht erwiesen, daß Umhofer jemals an einem Femefall beteiligt gewesen sei. Vor allem sei der Zeuge Schmidt-Halbschuh vollkommen unglaubwürdig.

Hierauf ergriff Justizrat Hahn für den Angeklagten Klapproth das Wort. Er erörterte zunächst die Schaffung der schwarzen Reichswehr und der Freikorps in der Zeit des Ruhreinbruches und daraufhin, daß die Angehörigen des Arbeitskommandos Soldaten waren. Die Einstellung auf „Arbeitnehmer“ und „Arbeitgeber“ sei ein Verleugnen der Männer, die damals ihr Bestes fürs Vaterland hingegeben haben. Klapproth sei immer zu den gefährlichsten Aufträgen verwendet worden.

Hierauf wird die Verhandlung auf Freitag vertagt. Das Urteil wird für Sonnabend mittag erwartet.

Die heutige Verhandlung im Wilms-Prozeß begann mit dem Plädoyer des Rechtsanwaltes Bloch, der die Angeklagten Stantien und von Poser verteidigt. Der Verteidiger bedauerte, daß die Verantwortungsfreudigkeit der Beamten und Vorgesetzten in früherer Zeit jetzt geschwunden sei. Er klage nicht die einzelnen Reichswehroffiziere an, aber das System, das Schuld daran sei, daß jetzt die sieben Angeklagten auf der Anklagebank sitzen. Der Verteidiger beantragte für seine beiden Mandanten Stantien und von Poser Freisprechung, ebenso Rechtsanwalt Dr. Schwindt für den Angeklagten Budzinski.

Aus Westdeutschland.

× **Münster, 26. März. Die Ausnahmebedingungen für die Sonntagsruhe im Münsterlande.** Der Regierungspräsident in Münster hat durch mehrfache Vorstellungen in Berlin beim Preußischen Minister für Handel und Gewerbe erreicht, daß durch einen Erlaß vom 24. März die bisherigen Ausnahmebestimmungen für das Münsterland (jedoch ohne Bocholt und Ahlen) weiter fortbestehen. Diese Lösung liegt nicht nur im Interesse der Landwirte, sondern auch im Interesse der landwirtschaftlichen Arbeiter. Bekanntlich hat sich auch die Zentrumsfraktion des Landtags durch Einbringung eines besonderen Antrages für das Fortbestehen der Ausnahmebestimmungen eingesetzt.

+ **Recklinghausen, 25. März. Von einem Lastauto totgefahren.** Das 6jährige Kind Anton Siart aus der Henrichenburgerstraße in Recklinghausen-Suderwich wurde dort von einem Lieferauto des Konsumvereins „Wohlfahrt“, Bochum, überfahren. Es erlitt u. a. einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen es bald danach gestorben ist. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Hamm, 25. März. Westfälisches Pferdestammbuch. Gestern hat hier die Mitgliederversammlung des Westfälischen Pferdestammbuches unter dem Vorsitze des Gutsbesitzers Lohmann (Vinnum) getagt. Es wurde bekannt gegeben, daß die diesjährige Zentralhengstkörung vom 24. bis 29. Oktober in Dortmund in Aussicht genommen sei. Zuchtdirektor Oekonomierat Manitius scheidet wegen Erreichung der Altersgrenze in diesem Jahre aus der Landwirtschaftskammer aus, infolgedessen auch als Geschäftsführer des Pferdestammbuches. Der Vorsitzende stattete ihm den herzlichsten Dank für seine großen Verdienste um die westfälische Pferdezucht ab. Oekonomierat Manitius versicherte, der westfälischen Pferdezucht stets ein warmer Förderer bleiben zu wollen. Die Versammlung beschloß, der Anerkennung seiner Verdienste durch ein Ehrengeschenk Ausdruck zu geben, und wählte dann zum Nachfolger des Scheidenden Dr. Pulte, der bisher stellvertretender Geschäftsführer war, und als dessen Nachfolger den bekannten Zuchtinspektor Schraeder. Oekonomierat Manitius wurde in den Vorstand des Reichsverbandes für Kaltblut und als sein Nachfolger Dr. Pulte in den Ausschuß gewählt. Die Kommission zur Prüfung von Kaltblutpferden in Westfalen setzte sich bisher zusammen aus den Gutsbesitzern Lohmann, Oekonomierat Peitzmeier und Eckey, sowie Oekonomierat Manitius und Tierarzt Dr. Detmer. Da Lohmann seinen Rücktritt erklärte, wurde Gutsbesitzer Elpermann (Telgte) in diese Kommission entsandt. Der Haushaltsplan für 1927 wurde mit 88 300 RM. balanzierend einstimmig genehmigt. Angenommen wurde ferner nach ausgedehnter Aussprache ein Antrag Holtmann-Hamerle, der die Prämierung nach eingeführten und nach in Westfalen gezogenen Hengsten getrennt vornehmen lassen will. Dann trug Gutsbesitzer Tüshaus (Borken) eine längere Entschließung vor, des Inhaltes, den Oberlandstallmeister zu bitten, jedes Jahr zwei oder drei erstklassige Hengste aus der Aufzuchtstation „Hunnesrück“ dem Landgestüt in Warendorf zu überweisen. Die Versammlung sprach sich nach kurzer Debatte für die Annahme aus. Auf Anregung des Zuchtdirektors Manitius trat die Versammlung in die Erörterung der Anregung ein, auch in Westfalen Auktionen von erstklassigem, ausgesuchtem Zuchtmaterial ins Leben zu rufen, damit sich diese auch hier einbürgern. Man war allgemein von der Zweckmäßigkeit dieser Veranstaltung überzeugt und billigte die Anregung. Die erste Auktion wird versuchsweise voraussichtlich im nächsten Herbst abgehalten werden.

)(**Warburg, 24. März. Tod eines Kindes infolge Zerstörungswut anderer.** Vor zwei Jahren war der kleine Becker die hohe Böschung des Mühlengrabens hinuntergeglitten und ertrunken. Man hatte die gefährliche Stelle zwar eingefriedigt, doch war der Zaun durch nichtsnutzige Hände zerstört worden. Jetzt traf die 1½jährige Theresia Jakob das Unglück, die ungeschützte Böschung beim Spielen hinunterzugleiten. Auch sie ertrank, wurde also das Opfer der Zerstörungswut von Menschen, denen jegliche Ordnung ein Dorn im Auge ist.

V **Gelsenkirchen, 25. März. Ein Liebesdrama** spielte sich in einem Hause an der Saarbrückerstraße im Stadtteil Rotthausen ab. Als dort der Bräutigam eines 19jährigen Mädchens nach einer Auseinandersetzung sagte: „Geh weg, ich will nichts mehr von Dir wissen!“, lief das junge Mädchen in den ersten Stock und sprang aus dem Fenster. Es zog sich schwere innere Verletzungen zu und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

○ **Dinslaken, 25. März. Von der Transmission erfaßt und getötet.** Auf der Draht- und Nagelfabrik in Dinslaken geriet in der Abteilung Rollerei ein jugendlicher Arbeiter auf noch unaufgeklärte Weise in die Transmission. Der Bedauernswerte wurde mehrere Male herumgeschleudert. Er erlitt schwere Schädel- und Knochenbrüche und starb bald nach seiner Einlieferung im Krankenhaus.

▲ **Mülheim/Ruhr, 25. März. Drei Rottenarbeiter verunglückt.** Vor dem Straßenbahndepot in Mülheim-Styrum luden Rottenarbeiter Straßenbahnschienen auf eine Lore. Dabei fiel eine 15 Meter lange und 20 Zentner schwere Schiene zu Boden und verletzte drei Arbeiter so schwer, daß sie im Sanitätsauto zum Krankenhaus gebracht werden mußten. Die anderen Arbeiter retteten sich, indem sie rechtzeitig zur Seite sprangen.

◇ **Köln, 25. März. Die Kölner technische Messe.** Wie vorgestern die schweißtechnische Tagung, so brachte gestern die Tagung der metallverarbeitenden Handwerke der technischen Messe den ganzen Tag über einen lebhaften Besuch. Besonders in der Gruppe „Schweißtechnik“ häuften sich die Besucher. Die interessanten Vorführungen, die hier eingerichtet worden sind, fanden einstimmig die größte Beachtung. Fand hier selbst der Fachmann Neues, so war die schweißtechnische Gruppe auch für den Laien eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich ein Bild von diesem wichtigen Zweig der Technik zu machen. Gerade die praktische Vorführung der verschiedenen Schweißmethoden und Schweißgeräte ist auch für einem Nichtfachmann von höchstem Interesse, da sich nicht oft die Möglichkeit bietet, derartige technische Vorgänge zu sehen. Die Sonderschau „Elektrizität im Haushalt und Gewerbe“ war gut besucht. Von den kleinsten elektrischen Apparaten für den Haushalt bis zu den größten elektrischen Oefen für gewerbliche Zwecke wurde alles in vollem Betriebe gezeigt. Heute wird die technische Messe geschlossen.

+ **Koblenz, 25. März. Schwierige Finanzlage.** Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschloß, wegen der Aufhebung der Gemeinde-Getränkesteuer einen Protest an die Reichsregierung und den Reichstag zu richten, da sie für die Stadt Koblenz bei einem an sich schon vorhandenen ungedeckten Fehlbetrag von 1,2 Millionen Mark noch einen weiteren Ausfall von 200 000 ℳ bringe. Dazu kommen noch die ungedeckten Fehlbeträge aus dem Jahre 1925 mit 500 000 ℳ und aus dem Jahre 1926 mit 1,5 Millionen Mark. Wegen der sich daraus ergebenden trostlosen Finanzlage appellierten mit dem Oberbürgermeister die Führer aller Fraktionen an die Hilfe des Reiches und Staates, damit die Stadt Koblenz nicht völlig zusammenbreche.

)(**Andernach, 25. März. Tödlicher Unfall.** Bei der Explosion eines Teerbehälters in einer Teerproduktenfabrik erlitt ein 62jähriger Arbeiter durch Stichflammen so schwere Verletzungen am ganzen Körper, daß er bald darauf starb.

Zusammenbruch einer Berliner Reederei.

Berlin, 25. März Viktor Schuppe, der Inhaber der gleichnamigen Reederei und der Automobilbetriebe Schuppe in Berlin-Friedenau, ist gestern abend unter Zurücklassung von Verbindlichkeiten, die nach der „Voss. Zeitung“ auf 1½ Millionen Mark geschätzt werden, geflüchtet. Die zahlreichen Angestellten Schuppes, die schon seit einiger Zeit kein Geld mehr erhalten haben, erwirkten einen Sicherheitsarrest, konnten aber lediglich die Büromöbel pfänden lassen. Mit einer Summe von 35 000 Mark, die er einem Verwalter für sein Garagengebäude als Kaution abgenommen hatte, ist Schuppe flüchtig geworden.

▲ **Berlin, 25. März.** Zu den Nachrichten, Schuppe sei unter Hinterlassung einer ungedeckten Schuld von etwa 1½ Millionen Mark ins Ausland geflüchtet, erfährt eine Korrespondenz von dem Rechtsbeistand der Reederei-Droschkenbetriebsgesellschaft Viktor Schuppe, daß Schuppe auf Anraten der Aerzte nach Italien gefahren sei, um sich von einem Nervenzusammenbruch zu erholen. Er werde jedoch in den nächsten Wochen nach Berlin zurückkehren. Inzwischen seien mit den Hauptgläubigern bereits Verhandlungen eingeleitet worden, die eine Sanierung des Unternehmens als aussichtsreich erscheinen lassen. Die Gesamtverbindlichkeiten Viktor Schuppes betragen etwa 1,2 Millionen Mark, von diesen seien jedoch nur 300 000 Mark noch ungedeckt.

★

Unter Mordverdacht verhaftet.

)(**Hagen, 25. März.** In Oberbrügge starb vor einiger Zeit der Fabrikant Rudolf Berghaus. Kurz vor seinem Tode hatte er seine Haushälterin zur Haupterbin eingesetzt. Sein plötzlicher Tod kam den Verwandten verdächtig vor. Sie veranlaßten die polizeiliche Untersuchung der Leiche. Diese ergab, daß sich in dem Magen des Toten Strychnin vorfand. Daraufhin wurde die Haushälterin unter dem Verdacht, den Fabrikanten vergiftet zu haben, verhaftet. Sie wurde vorläufig nach Hagen in Untersuchungshaft geführt.

Rundfunk.

Langenberg/468,8 — **Münster/241,9**

Dortmund/283.

Samstag, 26. März.

12—1 Uhr: (für La, Mü, To): Uebertragung der Gedächtnisfeier zu Beethovens 100jährigem Todestag aus dem Beethovenhaus, Bonn. Im Programm: Ansprachen, Kammermusik des Klingner-Quartetts auf den alten Beethoveninstrumenten. — 1,30—2,30 Uhr: Düsseldorf (für La, Mü, To): Kammermusik. Trios für Flöte, Viola und Laute (Triovereinigung K. Blume, P. Krüger, Schmitt). Vortragsfolge: 1. Jos. Küffner: Trio op. 2: Romanze Andante — Allegro — Menuetto — Thema und Variationen. 2. C. Kummer: Trio op. 81: Allegro non tanto — Minuetto — Rondo. 3. Jos. Küffner: Trio op. 8: Allegro moderato — Andante — Minuetto — Polonaise. — 2,30—2,35 Uhr: Köln (für La, Mü, To): Kinderfunk des Rektors und Rezitators Simon, Köln: Aus Reinecke Fuchs (Fortsetzung). 1. Wie Hinze, der Kater, nach Malepartus kommt. 2. Reincke vor dem Herrengericht. — 4—4,30 Uhr: Köln: (für La, Mü, To): Jugendfunk des Rektors und Rezitators Simon, Köln: Von fremden Ländern und Völkern. Aus A. K. Gedauers „Um den Mount Everest“: Nam bin, der Weber. — 4,30—5 Uhr: Köln (für La, Mü, To): Prof. Edm. Jos. Müller, Köln, hält dein Einführungsvortrag zur „Matthäus-Passion“ von J. S. Bach. — 5—6 Uhr: Köln (für La, Mü, To): Beethoven-Stunde. Mitwirkende: Egbert Grape (am Bechsteinflügel), Dr. Theodor Iran (Tenor). Einführende Worte: Dr. Siegfried Anheitzer. Vortragsfolge: 1. Sonate Cis-moll op. 27, Nr. 2 (Mondscheinsonate): Adagio sostenuto — Allegro — Presto agitato (Egbert Grape). Liederkreis an die ferne Geliebte (Dr. Theodor Iran). 3. Sonate As-dur op. 26: Andante con variazioni — Scherzo molto allegro — Larcia funebre sulla morte d'un Eroe (Trauermarsch) — Allegro (Egbert Grape) — 6—6,30 Uhr: Dortmund (für To, La, Mü): Welchen Beruf wähle ich? (2) a) Der Beruf der Verkäuferin (Gewerbelehrer Raupert, Chemnitz): b) Graphisches Gewerbe — Buchbinderei (Berufsschuloberlehrer Zeise, Chemnitz). — 6,35—6,55 Uhr: Köln (für La, Mü, To): Universitätsprofessor Dr. Kroll: „Die antike Kultur und ihre Bedeutung für die Gegenwart (3). — 7,10—7,30 Uhr: Münster (für Mü, La, To): Professor Hase, Münster: Einführung in die englische Sprache. 7,30 Uhr: Elberfeld (für La, Lü, To): Uebertragung des Elberfelder Abonnementskonzertes der Konzert-Gesellschaften Barmen-Elberfeld aus dem großen Saale der Stadthalle Elberfeld: Joh. Seb. Bach: „Matthäus-Passion“. Dirigent: Franz von Hoßlin. Mitwirkende: Elberfelder Gesangverein, Elberfelder Lehrergesangverein, Elberfelder Kurrende, Knabenchor des Gymnasiums, Vereinigte städtische Orchester Barmen-Elberfeld. Orgel: Ewald Flockenhaus. Solisten: Kammersänger Karl Erb, München: Evangelist: Kammersänger J. v. Raatz-Brockmann, Berlin: Jesus; Kammersängerin Birgit Engell, Kopenhagen (Sopran); Ida Harth zur Nieden vom Staatstheater Wiesbaden (Alt); Heinrich Blasel, Barmen-Elberfeld (Baß). Anschließend: Köln (für La, Lü, To): Letzte Meldungen und Sportbericht. — 11,15—1 Uhr: Dortmund (für To, La, Mü): Uebertragung des Konzertes aus dem Café Corso, Dortmund. Kapelle: Mario Iseglio.

Von den sieben Weltwundern



wußten die Alten viel zu berichten. Jedermann kennt die Pyramiden, vielen sind sie ein großartiges Reiseerlebnis, und selbst ähnliche moderne Wunder, wie die Wolkenkratzer, Hochhäuser und Eiffeltürme kommen nur schwer gegen sie auf.

Was die Pyramiden unter den Kolossalbauten der Welt sind, das ist unsere

GREILING-JUWEL zu 6 ₰

unter den Zigaretten. Wir bringen mit der Greiling-Juwel eine neue Qualitätszigarette in der hervorragendsten Mischung aus Samsoun mit mazedonischen Tabaken. Auch die auf rationellste Weise dafür in Anwendung kommende Goldfolie-Packung ist eine Novität und garantiert zugleich für die stete Frische des Inhalts. Mild im Geschmack, von charaktervollstem Aroma, würdig der großen ägyptischen Könige und Pyramidenerbauer, ist diese Zigarette wie geschaffen, dem modernen Raucher unvergleichliche Genüsse zu spenden.

Unsere Schwarz-Weiß-4 ₰ und Auslese-5 ₰

sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigen führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.

Zeno-Briefkasten.

(Anfragen bitten wir unter Beifügung der letzten Monatsquittung nur an die Redaktion dieser Zeitung (nicht an den Zeno in Münster) zu senden Anfragen ohne Namensunterschrift werden nicht beantwortet.)

H. B. 185. Wir nennen Ihnen die folgenden Anstalten und empfehlen, sich mit der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands, Berlin W. 50, Regensburger Straße 28, in Verbindung zu setzen, die ihr gern mit weiteren Ratschlägen zur Seite stehen wird.

Städt. Kinderheim Clynshof, Aachen; Talbot-Kinderheim der Stadt Aachen; Kinderheilanstalt Solbad Altstaden; Säuglingsklinik, Bochum, Alexandrinenstraße 1; Universitäts- und städtisches Kinderkrankenhaus, Bonn, Lennéstraße 30; St.-Antoniusheim, Köln-Merheim, Kinder- und Säuglingsheim; Anstalt Christihilf, Erziehungsanstalt und Kinderhort, Düsseldorf, Flurstraße 57; Wilhelm-Auguste-Viktoria-Kinderheim, Wittbräucke bei Dortmund; Säuglingsheim, Düren, Holzstraße; Städtisches Säuglings- und Kinderkrankenhaus, Gelsenkirchen; Erholungshaus der Stadt Köln für unterernährte Kinder, Godesberg am Rhein; Städtisches Kindererholungsheim, Deerth bei Hagen i. Westf.; Säuglings- und Kinderkrankenhaus, Münster i. Westf., Sentruper Straße 31; Säuglingsheim, Paderborn, Agathastraße 1. —„—

J. P., Borken. Für die Anträge auf Erstattung von Lohnsteuer aus 1925 war ursprünglich der 31. März 1926 als Ausschlußfrist bestimmt. Diese wurde kurz vor ihrem Ablauf bis zum 30. April 1926 verlängert. Heute können Sie auf eine Erstattung von Lohnsteuern aus 1925 nicht mehr zurückgreifen. Ihr Antrag würde ohne Prüfung zurückgewiesen werden. —„—

A. P., Dülmen. Wir nennen Ihnen folgende Eisenbahnwerke: Hentschel u. Co., Elterlein i. Erzgebirge; Clemens Humann, Leipzig; Curt Holzberger, Kötzschenbroda; J. Walter-Söhne, Speyer-Dudenhofen; Metallwarenfabrik P. Kluge u. Co., Hannover-Döhren; Zürn u. Glnicke, G. m. b. H., Kottbuser Straße 23. —„—

Gebrauchsmuster. Die Anmeldegebühr für Gebrauchsmuster beträgt 15 Mk., für die Verlängerung der Schutzfrist sind 60 Mk. zu zahlen. Lassen Sie sich vom Reichspatentamt, Berlin, Gitschiner Straße 97/103, Anmeldeformulare kommen, denen ein Merkblatt beigefügt ist, aus dem Sie sich über die zu beobachtenden Formalitäten unterrichten können. —„—

Glück-Auf. Wir haben in Preußen nur zwei staatliche Berg-Vorschulen, die eine ist in Eisleben, die zweite in Senftenberg. Bergschulen befinden sich in Aachen, Bochum, Claustal, Dillenburg, Essen, Eisleben, Hamborn, Mörs, Siegen, Wildenburg. —„—

10. Rheine. Es ist in erster Linie der Vertrag maßgebend. Durch ihn kann die Vorschrift des § 571 B. G.-B., daß Kauf nicht Miete heißt, abgeändert werden.)(

H. B. 1000. Ihre Forderung besteht noch. Sie muß aufgewertet werden, und zwar, da sie nach § 63 Aufwertungsgesetz nicht als Vermögensanlage anzusehen ist, nach allgemeinen Vorschriften. Maßgebend sind die Grundsätze über Treu und Glauben. Die Höhe der Aufwertung ist festzusetzen nach der besonderen Lage des Falles, sowie der wirtschaftlichen Lage der Beteiligten.)(

Theodor Mü. 1. Circe, Niobe, Amor, Diana, Terpsichore. 2. Freia, Poseidon, Nixe, Wandervogel

H. L., Gr.-Reken. Handelt es sich um sogenannten Stockputz, so können Sie ihn mit klarem Wasser, dem sie etwas Salzsäure beigefügt haben, und einer kräftigen Wurzel- oder Stahlbürste abbürsten. Für Spritzputz empfiehlt sich dieses Verfahren nicht. Wir würden Ihnen in diesem Falle raten, sich mit den Terranova-Steinputzwerken, Düsseldorf, Schadowplatz 14, in Verbindung zu setzen, die Ihnen einen geeigneten Rat erteilen werden. —„—

Versandgeschäft. Einer behördlichen Erlaubnis bedürfen Sie nicht. Sie haben vor Beginn des Betriebes der Gewerbesteuerabteilung Ihrer Gemeinde eine entsprechende Mitteilung zu machen. Sie erhalten dann von dieser Stelle eine Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung. Aber wir setzen starke Zweifel in die Rentabilität eines Unternehmens, das sich in der Hauptsache mit dem Versand von Geschenk-, Scherzartikeln usw. befassen will, ganz abgesehen davon, daß zur Einführung eines solchen Geschäftes nicht unerhebliche Mittel notwendig sind, denn Sie können nur auf dem Wege des Inserats Käufer finden. Ihre zweite Frage, wieviel Prozent der Leser einer Zeitung als Abnehmer für Ihre Artikel in Frage kommen, sind wir außerstande zu beantworten. 3. Da Ihre Firma im Handelsregister zunächst nicht eingetragen werden soll, so müssen Sie unter Ihrem Vor- und Zunamen firmieren, können aber dahintersetzen Neuheitenvertrieb.

Bork, Schnecken. Gegen das Auftreten von Schnecken in Kellern bewährt sich das Ausstreuen von Salz. Zeigen sich Schnecken auch in den Zimmern, so müssen diese von Zeit zu Zeit mit einer Lysollösung aufgewischt werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Von der guten Qualität der im Haushalt verwendeten Seife hängt die Erhaltung des Wäschebestandes ab. Die Sunlicht-Seife, die schon zu Großmutters Zeiten in jedem Hause zu finden war, ist kürzlich billiger geworden. Diese Nachricht wird in Hausfrauen-Kreisen gewiß sehr willkommen sein.

*

Marienkirchen-Lotterie Hannover.

Zum Besten der Ehrengedächtniskirche Ludwig Windthorsts, des großen Katholikenführers Deutschlands. Ziehung Anfang April, Hauptgewinn 60 000 Mark. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Katholiken, sich ein Los dieser Lotterie zu 1,— Mark zu kaufen, zum Andenken des Mannes, der im Kulturkampf ein gewaltiger Streiter für die katholische Sache war und dessen Grabstätte jetzt erneuert werden soll. Lose empfiehlt und versendet Glückskollekte E. Wendel G. m. b. H., Münster, nur Salzstr. 57, Sendsonntag geöffnet. (Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.)

Wybert Tabletten
in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
für Sänger, Sportsleute, Raucher



Des Lobes voll...

schreiben uns täglich zahlreiche Hausfrauen, die in Suma das Waschmittel gefunden haben, welches auch den hartnäckigsten Schmutz entfernt, ohne im geringsten anzugreifen.

– so schreibt Frau Oberschulrat Lindner, Berlin:

„Endlich einmal ein Waschmittel, das vollkommen weiße Wäsche gibt und nicht angreift. Ihr neues Fabrikat Suma steht unerreicht da in seiner Güte, und nicht zu unterschätzen sind die Ersparnisse an Zeit, Mühe und Geld, die damit verbunden sind."

Kaufen Sie noch heute Suma für den nächsten Waschtag; auch Sie werden davon entzückt sein.

„Sunlicht" Mannheim



Lassen sie sich von Ihrem Radiohändler den neuesten **Nuk**-Lautsprecher, den



„Kleinen Nuk"
vorführen.
Mark 16.50
Generalvertretung
Raeder & Co., Essen, Hansahaus
Rufnummer 23551. 23552. a3190

Ziehung 8. und 9. April
Marienkirchen-Lotterie
18122 Gewinne u. 6 Prämien i. W. v. M.
160000
Höchstgew. auf ein Doppellos i. W. v. M.
60000
Höchstgewinne 2 Hauptgewinne und 2 Prämien
30000
20000
10000
usw. usw.
Einzellos M. 1.- Doppellos M 2.-
Porto und Liste 30 Pfennig extra
10 Lose (5 Doppellose) einschließl. Porto u. Liste 10.-
empfiehlt und versendet
Gust. Piordte
Staatl. Lotterieeinnahme
Limbeckerstraße 70
Essen, Postscheckkonto Essen 7884
Auch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Prima innengelötete
Steinfelt-Fahrräder
versenden wir direkt an Private. Vertreter hohen Nebenverdienst. Preisliste gratis und franko.
Steinfelt-Fahrradindustrie
Nenendrechen
bei Rheine i. Westf.

Üppiger Haarwuchs
wird erzeugt durch das erfrischende, nervenstärkende
Dr. Frank's Haarwasser
welches auch die Schuppenbildung und das vorzeitige Ergrauen der Haare verhindert. Versand gegen Nachnahme einschl. Porto und Verpackung 2,00 Mark
Dr. Frank's Haarwasservertrieb
Münster i. Westf.
Wolbecker Straße 103.

Bad Dürrheim
Badischer Schwarzwald 7—800 Meter ü. M.
Höchstgelegenes **Solbad** Europas
Luftkurort - Heilerfolge
der Sole mit Höhenluft und Höhensonne unübertroffen. 2 staatliche Solbäder, alle medizinischen Bäder und Inhalationen. 1600 Betten in Hotels, Pensionen, Kinderheimen und Kuranstalten. — Kurmusik. — Herrliche Waldungen.
Bereitwilligst Prospekte durch a8702
Kur- und Verkehrs-Verein.

Solwin & Co.
Putzgroßhandlung,
Münster i. W.,
Hafenstraße 9,
empfehlen sämtliche
Putzartikel.
Fernruf 1838.

